

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Beijing Normal University

Wintersemester 2017/18

Girum Samson

Mit diesem Bericht hoffe ich interessierten Studenten bei der Entscheidung für einen eventuellen Auslandsaufenthalt zu helfen und Informationen über das Leben in Peking und das Studium an der Beijing Normal University bereitzustellen.

Vorbereitung

Zunächst einmal ist zu beachten das benötigte Visum zur Einreise in die Volksrepublik China zu beantragen. Dies erfolgt nicht am chinesischen Generalkonsulat in der Stresemannallee, sondern im „Chinese Visa Application Service Center“ in der Bockenheimer Landstraße, wo ich mein Visum nach dem Ausfüllen und Abgeben der benötigten Dokumente zwei Tage später abholen konnte. Wie sich später herausstellte, war es allerdings nicht zwingend erforderlich schon in Deutschland eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen, da man in der ersten Woche des Semesters zwangsläufig eine chinesische Versicherung abschließen muss. Da mir die genauen ... der chinesischen Versicherung aber nicht bewusst sind, würde ich wahrscheinlich auch mit diesem Wissen eine zusätzliche Versicherung in Deutschland abschließen. Ebenfalls wichtig zu beachten, ist sich rechtzeitig im Online Portal der Hochschule um einen Wohnheimplatz zu bewerben, da die Plätze in meinem Dorm, dem International Dorm 3, schon in weniger als einer Minute voll belegt waren. Aus dem Grund mussten manche Kommilitonen auch in weiter entfernt vom Campus wohnen oder auf eigene Faust nach Wohnraum suchen. Je nach Wohnheimen kann man Einzelappartements sowie Appartements, in denen man sich ein gemeinsames Zimmer oder ein zusätzliches Wohnzimmer teilt belegen.

Vor dem Auslandssemester sollte man auch, falls nötig, Impfungen auffrischen und sich auf der Internetseite des Auswärtigen Amtes nach Reise- und Sicherheitshinweisen informieren. Außerdem sollte man sich um bestehende Verträge für das Handy etc. kümmern und diese eventuell pausieren oder kündigen.

Für das Auslandssemester lohnt sich eine Kreditkarte bei einer Direktbank wie der DKB, um überall in China problemlos und vor allem gebührenfrei Geld abheben zu können. Viele westliche Online Dienste wie Facebook, YouTube oder Netflix sind wegen der chinesischen Zensur nicht zugänglich. Aus dem Grund sollte man schon vor der Einreise einen VPN-Dienst kaufen und auf seinen Geräten einrichten.

Sobald ihr letztendlich alle Vorbereitungen getroffen und euren Flug nach Peking gebucht habt, könnt ihr euch noch für den Abholservice der Beijing Normal University anmelden, sodass ihr von internationalen Studenten am Flughafen abgeholt und direkt zu eurem Wohnheim gebracht werdet.

Erster Eindruck

Nachdem ihr am Wohnheim angekommen und eingezogen seid, habt ihr zwei Wochen Zeit um die Miete für das Semester in bar zu zahlen. In der ersten Woche erhaltet ihr außerdem Unterstützung von der International Student Volunteer Group, welche die dortige Anmeldung an der Universität durchführt und einen mit Informationen zum Campusleben und der Universität unterstützt. Hier lernt man auch schon viele andere internationale Studierende kennen, die in dem Semester ebenfalls ihr Auslandssemester -jahr oder Masterstudium

beginnen. Ihr erhaltet hier auch für einen vergleichsweise geringen Betrag eine SIM Karte mit Allnet-Flat.

In der ersten Woche habe ich auch direkt ein Konto bei einer chinesischen Bank eröffnet. Dies empfiehlt sich sehr, da viele Läden keine Kreditkarten annehmen und man so nicht viel Bargeld mit sich schleppen muss. Außerdem benötigt man eine Unionpay Karte zur Anmeldung für verschiedene chinesische Online Dienste wie das online Auktionshaus Taobao, den Fahrdienst Didi oder die Online-Bezahlsysteme Alipay oder WeChat Pay die in China die Karten- und Barzahlung stark verdrängt haben.

Campus und Wohnheim

Die erste Woche habe ich auch genutzt, um den Campus ausgiebig zu erkunden und mich besser zurechtzufinden. Der Campus gleicht einer eigenen Kleinstadt, da nicht nur viele der chinesischen Studenten, sondern auch viele Mitarbeiter der Hochschule mit ihren Familien auf dem Campus leben. Daher gibt es neben Wohn- und Universitätsgebäuden auch Schule und Kindergarten, mehrere Supermärkte, eine Straße mit verschiedenen Essensständen und Restaurants.

Das International Dorm Nr. 3, in dem ich gewohnt habe, liegt direkt am East Gate des Campus und wurde mir von vorigen Austauschstudierenden empfohlen. Ich habe ein Einzelappartement im obersten Stock, dem elften Stock bekommen, von dem aus ich einen schönen Ausblick auf den Campus und die Umgebung hatte. In jedem Stockwerk befindet sich eine Gemeinschaftsküche und ein Waschraum. Die Waschmaschinen und Trockner bedient man mit einem Chip, der zehn Waschladungen beziehungsweise fünf Trocknerladungen enthält. Diesen kann man im Erdgeschoss bei der Rezeption kaufen und bei Verbrauch der Ladungen auch dort wieder aufladen lassen. Daneben gibt es im Erdgeschoss noch ein Café, einen McDonalds sowie einen Kiosk. Der Kiosk hat meist noch bis spät abends offen und der McDonalds hat sogar 24 Stunden geöffnet. Im Supermarkt und verschiedenen Läden auf dem Campus, sowie den Mensen lässt sich mit der Uni Karte bezahlen, die man aufladen oder (nur bei Besitz eines Bank of China Kontos) direkt mit seiner Unionpay Karte verbinden kann. Die international student canteen ist direkt hinter dem Dorm Nr. 3 und bietet gutes Essen an, wobei das Essen hier etwas teurer ist als in den chinesischen Kantinen. Vor allem das Essen im zweiten Stock der Kantine hinter der Staff Canteen, neben der BNU Clinic kann ich sehr empfehlen.

Richtung West Gate befinden sich große Sportplätze zum Tennis, Basketball, Fußball spielen und Laufen sowie Trainingsgeräte.

Um in der Stadt zurechtzukommen, lohnt es sich die U-Bahn zu nutzen, da man so schnell herumkommt und die Stationen auch auf Englisch beschildert sind. Ebenfalls lohnt es sich einen oder am besten beide der großen chinesischen Bike-sharing Anbieter Ofo und Mobike zu nutzen, da diese, zumindest während unseres Semesters, bis auf eine Kautions, die man letztendlich wiederbekommt, kostenlos waren. Da an jeder Straßenecke in allen Großstädten des Landes mehrere solcher Fahrräder stehen und man diese auch überall abstellen kann kommt man so sehr schnell und einfach herum.

Lehre & Kurse

Die Lehre hat sich während dem Auslandssemester etwas von der Goethe-Universität unterschieden. Zum einen sind es nur relativ wenige Studenten in einer Vorlesung, wodurch der Unterricht interaktiver ist. Außerdem herrscht häufig eine sehr persönliche Atmosphäre, sodass man sich manchmal auch in einem längeren Diskurs mit dem Dozenten über die zu behandelnden Themen austauscht. Da die meisten der belegbaren Kurse Teil des „World

Economy“ Master Programms sind, welches sich an internationale Studierende richtet, sind Studenten aus den verschiedensten Ländern in den Vorlesungen, was Diskussionen und Gruppenarbeiten in den Kursen sehr interessant gemacht hat. Ein Teil der Endnote macht in den Kursen auch die mündliche Beteiligung aus, mehrfaches Fehlen wirkt sich dabei auch negativ aus. Außerdem gibt es in vielen Kursen Einzel- oder Gruppenpräsentationen sowie Hausarbeiten die regelmäßig anstehen.

Zusätzlich gibt es einen kostenfreien Chinesisch-Konversationskurs. Hier bekommt man nützliche Sprachkenntnisse für den Alltag sowie die chinesische Kultur vermittelt.

Neben dem Konversationskurs habe ich während des Semesters die folgenden sechs Fächer belegt: Development Economics, International Business and China, Research Methods on Empirical Economics, Contemporary China, International Trade & International Political Economics.

Der Kurs Development Economics behandelt prägende Probleme von Entwicklungsländern wie Ungleichheit, Armut und Migration sowie deren Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung. Hier haben wir eine Gruppenhausarbeit mit dazugehöriger Präsentation als midterm exam abgelegt. Als final exam sollte man eine Hausarbeit verfassen in der man die gelernten Inhalte am Beispiel eines Entwicklungslandes erklärt. Es ist außerdem möglich sich diesen Kurs als Seminar in Frankfurt anrechnen zu lassen.

Der Kurs International Business gibt eine Einführung in internationale Geschäfte mit Schwerpunkt auf China. Hier mussten wir zum midterm eine Gruppenpräsentation als vertragen und hatten zum Ende des Semesters eine abschließende Klausur.

Im Kurs Contemporary China befasst man sich mit dem Grundpfeiler der chinesischen Kultur und Geschichte mit einem Fokus auf die Auswirkungen der chinesischen Kultur auf das heutige China. In diesem Kurs gab es eine Gruppenhausarbeit mit dazugehöriger Präsentation als midterm exam sowie eine abschließende Hausarbeit als final exam.

Im Kurs Research Methods on Empirical Economics erhält man eine Einführung in Werkzeuge der Ökonometrie und deren Anwendungen in der empirischen Wirtschaftsforschung. In dem Kurs arbeitet man auch zum Teil mit der Statistik-Software STATA. Hier gab es eine Klausur zum midterm, eine Einzelpräsentation sowie die Vorstellung eines Research Papers als Final Exam.

International Trade war der einzige Bachelor Kurs, den ich belegt habe. In diesem Kurs bespricht man Ursachen und Folgen von internationalem Handel und Investitionen. Außerdem ermittelt man die Motivationen von Ländern und Organisationen Handelsbarrieren einzuführen und deren Einfluss auf die Wohlfahrt. In diesem Kurs gab es eine Hausarbeit als midterm Exam und eine abschließende Klausur.

Im Kurs International Political Economics wird das Gebiet der Internationalen Politischen Ökonomie vorgestellt. Dieses Fachgebiet befasst sich damit wie Politik und Wirtschaft auf globaler, regionaler und nationaler Ebene interagieren. In diesem Kurs gab es eine Gruppenpräsentation als midterm Exam sowie eine Hausarbeit als abschließende Klausur. Außerdem gab es regelmäßige 2000-Wörter Essays, welche man alle zwei Wochen abgeben musste.

Freizeit, Ausgehmöglichkeiten, Reisen

Obwohl es verschiedene Vereine der Uni gibt, ist es bei fehlenden chinesisch-Kenntnissen nicht besonders einfach sich zu engagieren und chinesische Kommilitonen kennenzulernen. Allerdings ist es meiner Erfahrung nach äußerst unkompliziert einfach zu den Sportplätzen zu gehen und die chinesischen Studenten dort direkt zu fragen, ob man einfach mitspielen kann. Meist gibt es immer mindestens eine Person, die ganz gut Englisch spricht und die

Studierenden freuen sich in der Regel darüber, dass man als ausländischer Studierender selbst den Kontakt sucht.

Ebenfalls gibt es auch einen Fußball Verein für internationale Studenten, ein Schwimmbad auf dem Campus sowie monatliche Aktivitäten wie Ausflüge und Aufführungen für die internationalen Studenten.

Daneben gibt es Gruppen auf WeChat in denen regelmäßig Angebote für verschiedene Ausflüge und Attraktionen gepostet werden. Neben Kurztrips an Wochenenden bieten sich Reisen in und um China während der goldenen Woche sowie gegen Ende des Semesters sehr gut an.

Den Abend könnt ihr im Ausgehviertel Sanlitun verbringen, wo sich die meisten Clubs befinden und über Promoter meistens freier Eintritt und Freigetränke erhältlich sind. Außerdem gibt es im Studentenviertel Wudaokou viele Bars, Clubs und KTVs.

Fazit

Letztendlich habe ich eine sehr schöne Zeit in Peking verbracht und kann allen Studierenden mit Interesse an einem Auslandssemester auch nur wärmstens empfehlen ins Ausland zu gehen. Die Erfahrung, sich mehrere Monate auf eine neue Umgebung einzulassen und die chinesische Kultur und Gesellschaft selber zu erleben, würde ich im Nachhinein nicht missen wollen. Durch den Kontakt mit Studenten verschiedenster Nationalität ändert sich auch die eigene Wahrnehmung von verschiedenen Regionen, bestimmten wirtschaftlichen und politischen Themen sowie der eigenen Heimat.

Bei weiteren Fragen zur BNU oder einem Auslandssemester in Peking bin ich unter girumsamson@gmail.com zu erreichen.

Report

Guanghua School of Management of Peking University Beijing, China

Fall Term 2017/2018

In the following I will write about my experiences at Guanghua School of Management of Peking University. The name of the University will sometimes be abbreviated throughout the report as Peking University, PKU or GSM.

1. Before flying to Beijing

After a successful application at the international office in Frankfurt, I was nominated at Peking University. However unfortunately something went wrong, as my nomination got lost due to some problems at the international office in Beijing. This is why I did not receive a message from Peking University or any other kind of feedback informing me about the state of my application. After some time I wrote a mail to the responsible Mrs. Li directly and found out, that they did not know anything about my nomination. Therefore I was nominated again. However time was running short and I had to rush to fulfil all criteria, that the Guanghua School of Management required for the final application. Besides the usual application materials, GSM also required two "Letter of Recommendation" written by Professors. Because I did not know that prior to my second nomination, I had roughly three weeks to complete my application but one should know, that sending this material to Beijing via mail also takes a few days. Therefore I can only advise, to start early with completing your application so that you will not have any time pressure. As there were no earlier reports for this partner university, I did not have this information about the necessity of those "Letter of Recommendation" but luckily I found some Professors, that were willing to write something like this for me in a very short period of time. I can also recommend to just write the GSM international office, if you do not receive any mails or information

about your application. During my time in Beijing, Mrs. Li was responsible for the foreign students and her e-mail address and those of her colleagues can be found on the website of Peking University. Later I received the official offer of Peking University and the documents needed for the visa-application. The "X2-Visa" is a student visa that only allows a single entry, but it is possible to transform it into an "X1" that allows multiple entries. This can be done at the Peking University Visa Service Centre and is useful if you plan to leave mainland China during the semester, for example for visiting Hong Kong.

2. Arrival and Orientation

Via e-mail Peking University sends you clear instructions on how to get from the airport to the university by using public transportations. Alternatively you can choose a taxi, which is very cheap compared to Germany and therefore is a quite common way of transportation in Beijing. Some weeks before the start of the official exchange program, Guanghua International Students Association, short GISA, will usually send you contact information of a "Buddy", that can help you if you face any problems. As I arrived a week before the orientation started, I went to the campus of PKU prior to the orientation weekend and this is something I can recommend, as the campus, together with its park and lake, is just as the city in general really big. In the beginning not getting lost is hard, and finding the right buildings is even harder. Orientation took place in Guanghua Building No.1 that is very close to the eastern gate of Peking University, which in turn has its own metro station "East Gate of Peking University".

The Guanghua Building No.1 is not that hard to find, once you know where it is and therefore an exploratory trip to the campus before the day of orientation is definitely recommended. We were roughly 90 foreign students and during the orientation we played the usual games in order to introduce ourselves etc.. On top of that we did some more exploration on campus and also got to know the city of Beijing a little bit better. The orientation also offered some trips to the main sights of Beijing and to the Great Wall. Those trips were quite pricy but I would still recommend them, as they are a great opportunity to make some friends. Sadly the trip to the wall went to a section that on one side was very well preserved, but on the other side was very commercialized for tourists. As I think the Great Wall has some more charm without American fast food restaurants at its foot, I would recommend to go to another section later in the semester. This is also a good idea, if you prefer to watch the Great Wall itself and not only the other tourists who walk on it.

You should be awake early on the Monday after the orientation weekend, when the course registration system opens. Because a number of courses will already be fully occupied after one or two minutes after the system opens, you should definitely think about which courses you want to take and then be prepared to act quickly.

3. Accommodation

PKU offered some on campus dormitory places for exchange students for which I tried to apply, when I was still in Germany. However the number of rooms they offered was not very high and even sitting in front of my laptop at 3 in the night, when the portal opened, did not help me to secure a place, as all rooms were gone within a second. So you should not rely on getting a room there in case you do not have a faster internet connection than everyone else. The private market for apartments however is almost equally competitive. Therefore you should be prepared to pay a small fortune for rent. From other students I heard of everything between 400-700€ (of course paid in Chinese RMB). It is really hard to find a room before you are in Beijing and therefore you do not need to be worried if you have no real place to stay in the beginning, as an estimated 80% of the other exchange students have the same problem. As the majority of the students is in the same situation it is easy to find new flatmates, with whom you can continue your search for a payable place to stay in Beijing. PKU did introduce two real estate agents, but otherwise did not support students with accommodation. The two agents, that seemed to be independent and seemed to work for two different agencies, were actually working together and I doubt that this fact helped finding a payable housing solution.

Most of the exchange students finally found a place to stay around "Wudaokou", an area really close to the campus and that is known for its nightlife. However all this is of course represented in the rent and therefore you should also think about staying somewhere else.

4. The University and the Courses

The Peking University, in China known as 北京大学 (Beijing Daxue) or just short „Beida“ is together with Tsinghua-University, that is located right next to Beida, the University with the best reputation in China and is very well known for its history. The university is famous all over China and you can feel it for example when you can once again not pass the west gate because it is crowded with tourists. However tourists are not allowed on campus and therefore you can enjoy the beauty of the campus in

peace. The campus offers a row of historical buildings and pagodas that are located all over the park and around the lake. This historic part of the campus is worth a visit in every season, and is practically empty for Beijing standards. In my opinion it is beautiful enough, that you can almost feel sorry for the countless tourists, that are not allowed to pass the gate.



Sadly the lectures were not in this part of the campus. All lectures were located more to the south in the modern part of the campus. As they are currently building a row of new buildings, this part of the campus has the feeling of a giant construction site at the moment, but I am sure that it will also look great in the future. I soon found out, that a Chinese campus is way more than just lecture and class rooms, it is more like a small city where you can get everything you need to survive. On campus you can find a row of supermarkets, gyms, and even hair dressers or tailors. But what I liked the most about everything you can find on campus is the unbelievable number of canteens that can be found all over the campus. Some of them are so small and hard to find, that we still found new ones in the last weeks of our semester. I can only recommend to try all of them, as they are really cheap, diverse and you can always find something that you like. Of course trying all the different canteens and different food styles they offer can be quite adventurous when you cannot read Chinese well enough to read the name of every dish, but this way I also unexpectedly found some new favourite meals.

Peking University together with other major Beijing universities is located in Haidian district and is a bit off the historical centre of the city. But Beijing is big enough to have several city centres and Haidian that alone has three times as much inhabitants as Frankfurt, can provide you with almost everything you need to survive.

The courses are all relatively small and in terms of teaching style have more in common with what I know from German school rather than university. Almost every course contained some group work, presentations or discussions and on top of that most courses also graded attendance and your personal contribution to the class during the lecture. I visited a total of 6 courses that represent the “full workload” and additionally visited the Chinese language class for which you cannot get credit points in Frankfurt.

In the following I will shortly write about my experiences with the different courses.

Strategy Management

This class was taught by Professor Xiao Ting who put a lot of effort into creating a good learning atmosphere and even wanted the students to call her by her first name. The content was mainly about some basic strategy theories and models but with certainly less mathematics compared to BMGT in Frankfurt. The focus was more on case studies and group write-ups. Besides a presentation and two exams we had to write four write-ups in total. Those were based on the different case studies we did in the lecture. My advice for this class is, that you should be careful when choosing your group for the write-ups, as we always got group scores instead of individual scores.

Corporate Finance

Certainly had some similarities with BFIN and was taught by Professor Jiangmin Xu. For this course we regularly had to submit homework that counted for 20% of our final grade in total. However I have to admit that the lectures themselves were not really the definition of entertainment and the final exam was significantly harder than the homework problems or the midterm exam.

Macroeconomics

This course was every Wednesday from 6:40pm to 9:30 pm. The class was based on the eight version of "Macroeconomics" by Mankiw and the professor added some content by telling stories or giving examples. However all this proved not to be really important in the end. The exams only contained calculations and derivations of formulas. Basically our general mathematical knowledge and abilities were tested and the macroeconomic context to it was somewhat limited. Most of the Chinese students were very skilled in mathematics and therefore did not face any problems. However all exchange students had problems with this kind of exams and I think the exchange students average of 45/100 in the midterm exam talks for itself.

We tried to save our grades by putting a lot of effort into the homework assignments, that we had to submit every week, even on the day of the final exam. Besides the other issues this class is definitely nothing for people who are overly attached to their GPA.

Organization and Management

Was my favourite class at GSM and was held by Professor Zhang. It is more or less an overview over different fields of management and the professor always tried to relate this content to China which I found very interesting. The professor himself also gave a lot of interesting, sometimes even personal examples for the different topics we covered. In this class I certainly learned new things about China, Chinese culture and also what makes business and management special in China. I can fully recommend this lecture, as we had some very interesting discussions in this class, the professor was very interested in our opinions and put a lot of effort into his classes.

Logistics and Supply Chain Management

I enjoyed this class even though it was on Thursday evening from 6.40 to 9.30. This was mainly because professor Xiaona Zheng was really nice to the students and took care that everyone understood her material. For this class we only had to submit homework twice. The homework assignments were not very numerous but mainly analytical. Similar to the other courses we had to do some group work, presentations and a final write-up of ten pages per group.

Business Simulation Games

Was a very interesting class, where we had to build groups of four people and compete with the other groups in a business simulation, that lasted the longest part of the semester. This simulation was very complex and in the beginning everyone had their problems in figuring out what to do. The class was quite stressful, as we had to consider a lot of factors while making decisions under time pressure. At the same time we always faced the competition of the other groups and had to take their possible decisions into account. Nonetheless the class was a lot of fun, as we constantly developed ourselves and managed to finish this competition, that we did not understand in the beginning, among the very best groups.

Chinese Language Class

There were two different Chinese classes offered by GSM, one for beginners and one for intermediates. I visited the intermediate one, and it was possible to just change the classes depending on your personal level of Chinese. We had to submit a vocabulary test every week for this class. You should know, that you cannot get any credit points for this course in Frankfurt, but it is still a good and cost free opportunity to improve your Chinese.

Most of the classes were three hours long, which was quite unfamiliar in the beginning, but some of the professors allowed us to have a break in the middle of the lecture. The teaching style was as already mentioned quite different from what I was used to from Frankfurt. Almost every class emphasized group work and presentations thus there were only a few weeks during this semester where I did not have to present something, hand in a paper or write an exam. I have to say, that the full workload of 15 Chinese credit points was quite heavy and I did not have too much time to do much besides university, until a few of the classes were finished after week 12. This is why a lot of the other exchange students took less classes in order to travel during the semester. Nonetheless there are also a lot of different activities that can be done at PKU or in Beijing. Peking University has clubs and associations, where you can do everything from mountaineering over Chinese calligraphy and kick-boxing to learning how to knit. However I made a less extravagant choice and together with other students, we formed an international football team and competed in the Guanghua Cup, a competition that spanned over roughly two months. We also managed to defend the trophy, that the team of international students has won the year before. Even though Chinese football is not that developed yet, this cup was not easily won and I want to encourage everyone to further defend our legacy in the coming years. However if football is not your favourite activity, there are plenty of other things to do at PKU.



5. Living in Beijing

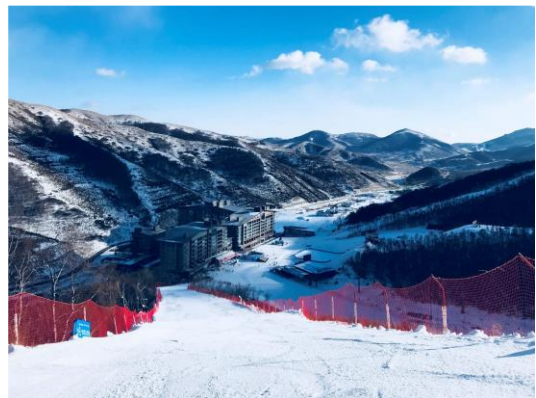
Living in Beijing in my opinion cannot be compared to anything I have experienced in western Europe. This is of course besides cultural differences also due to the exorbitant size of the city and the high number of inhabitants. Beijing is just so big, that it always takes a very long time to get from one place to another and I have spent a lot of time in public transportation while exploring the city or while just pursuing my daily activities. Public transportation is really cheap but driving with the bus can be complicated in the beginning, as bus stops offer information only in Chinese characters. On top of that Chinese busses also seem to like to travel in packs, meaning it can happen that you wait half an hour for the right bus and then finally three busses of the same line arrive at the same time.

This is also a reason, why I tried to cover most distances by bike and as Beijing is literally flooded with rentable bikes that you can just drop wherever you want, it is also a very convenient way of moving through the city. Driving those bikes is also very cheap but as the Chinese traffic is pretty much unpredictable and chaotic, I had to be very careful every time I rode a bicycle. I think it is not needed for me to say, that persisting on your right of way is not a very clever survival strategy in Beijing. Just like traffic jams, the air quality is also always a big topic in Beijing but I have to say that I was pleasantly surprised, because after all the horror-stories that I was told, I expected worse. Everyone heard, that especially when it gets cold and everyone starts to heat, the smog would be so bad that you can barely see what is on the other side of the road. However over the timespan of almost five months, that I stayed in Beijing there were only a couple of days, where wearing a mask was actually necessary, as we had perfectly blue skies the vast majority of days.

Besides the regular sights of Beijing like the forbidden city or the temple of heaven, I can also recommend to check out the ski slopes that Beijing is preparing for the Olympic Winter Games 2022. Skiing is something relatively new in China and thus advanced slopes are almost empty. Even though the standard is not the one of European ski resorts yet, I was still pleasantly surprised. The only problem is, that despite freezing temperatures such as -18°C in the second half of December, there was not enough natural snow as it barely rains or snows in the Beijing area and thus the snow on the slopes was mainly artificial.

6. Conclusion

My opinion regarding studying abroad for a semester is still the same as it was before I studied in Beijing for roughly half a year. When you have the opportunity to do it, just do it. My semester in Beijing is a time, that I will never forget. In the last months, I met a lot of nice people that came to Beijing from all over the world, and those people became friends over time and together we created memories and experiences, that will stay with me forever. I am absolutely, certain that the person that will fly back home is not the same as the one that came here some months ago, as every day in Beijing was something special.



However I have to warn those, who see this semester as an easy opportunity to increase their GPA. This is in my opinion not easily done here, because first of all, I felt that doing the full workload at GSM is not something you do two days a week, it is something that demands some significant amount of work, time and determination. On top of that the difference in difficulty of the classes is quite big. The quantitative classes can be quite difficult, even if you never had a problem with mathematics before. Even though some uncertainty had to be accepted and not everything worked out as planned directly from the beginning, studying at Guanghai School of Management and living in Beijing was an adventure of a lifetime for me.

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Beijing Normal University, Peking (China) Wintersemester 2017/2018

Sinan Doganli, sinan.doganli@live.de

Vorbereitung:

Nachdem der Anmeldeprozess für das weltweite Partnerhochschulprogramm durchlaufen war und man eine Zusage bekommen hat, musste man sich noch einmal an der Beijing Normal University bewerben um den ganzen Prozess „offiziell“ zu machen. Die Bewerbung erfolgt zum einen über das Onlineportal der BNU, zum anderen bekommt man eine Handvoll Unterlagen, die man ausfüllen muss und im Original nach Peking an die Uni schicken muss. Plant genügend Zeit ein, da es gute drei Wochen dauert bis die Unterlagen an der BNU ankommen. Nachdem man an der BNU registriert wurde kann man sich um das Visum kümmern. Da der Aufenthalt nur für ein Semester ist, habe ich ein Studentenvisum X2 beantragt, welches zur einmaligen Einreise nach China und einem Aufenthalt bis zu 180 Tagen befugt. Eine Auslandskreditkarte darf natürlich auch nicht fehlen. Ich selbst habe die der Volksbank benutzt, allerdings ist die DKB sehr zu empfehlen, da man bei der DKB keine Transaktionskosten beim Bargeld abheben zahlt. Letztendlich muss man nachts einmal aufstehen und sich für einen Platz im Studentenwohnheim bewerben. Dabei ist das Dorm 3 definitiv das beste und einzige Studentenwohnheim, das auch Einzelzimmer anbietet. Diese sind in der Regel sofort belegt, deshalb solltet ihr pünktlich aufstehen. Als letztes solltet ihr euch um eine gute VPN kümmern, damit ihr Seiten wie Google, Facebook, Instagram, etc benutzen könnt und des Weiteren sollte man sich „WeChat“ im Vorhinein runterladen.

Ankunft:

Es ist sehr zu empfehlen sich vor Ankunft für den kostenlosen Abholservice der BNU anzumelden. Man wird dann von anderen internationalen Studenten abgeholt und direkt zum Dorm gebracht. Dies bietet auch die beste Möglichkeit erste Kontakte zu knüpfen. Im Dorm angekommen stehen internationale Studenten als Ansprechpartner bereit und helfen euch beim Einchecken, sowie bei der Anmeldung einige Tage später, bei der man seinen Studentenausweis bekommt und eine chinesische Sim-Karte kaufen kann. Des Weiteren ist es empfehlenswert genug Bargeld mitzunehmen, da man die Miete für das gesamte Semester in der ersten Woche bezahlen muss. Diese beläuft sich für ein Einzelzimmer in Dorm 3 auf ungefähr 12,500 RMB.

Universität:

Das Universitätsgelände ist ziemlich groß und zu Anfang etwas unübersichtlich, aber nach einigen Tagen sollte man sich schon gut zurechtfinden. Es gibt zwei Supermärkte sowie diverse Restaurants, Friseure, Poststellen, Copyshops, ATM's und Kantinen auf und um den Campus herum. In den Kantinen zahlt man für gewöhnlich mit der aufladbaren

Studentenkarte. Zwei große Fußballfelder, sowie Basketball- und Tennisplätze stehen für Studenten zur Verfügung solange keine Kurse auf den entsprechenden Plätzen stattfinden.

Kurse:

Wir hatten die Möglichkeit sowohl Bachelor als auch Masterkurse der Businessschool in Englisch zu wählen. Dabei wurden die Masterkurse ausschließlich von internationalen Studenten besucht, während die Bachelorkurse größtenteils von chinesischen Studenten besucht wurden.

Belegbare Bachelorkurse waren unter anderen: Accounting (IFRS), Finance, International Trade, International Settlement, Statistics,...

Belegbare Masterkurse waren unter anderen: Development Economics, International Business and China, Emerging Markets, Global Economic Issues and Policies,...

Bevor man sich für Kurse anmeldet sollte man dies allerdings mit dem Prüfungsamt in Frankfurt abklären um auch sicher zu gehen, dass alle Kurse angerechnet werden.

Ich selbst habe International Business and China, Accounting, Development Economics und Research Methods on Empirical Economics gewählt.

International Business: In diesem Kurs ging es um internationale Geschäfte und die Erschließung internationaler Märkte sowie das Zusammenarbeiten in internationalen Teams mit dem Schwerpunkt auf China gerichtet. Darüber hinaus sprach und diskutierte man regelmäßig über aktuelle politische und wirtschaftliche Themen. Die Endnote setzte sich aus einer Gruppenpräsentation und einer Final Exam zusammen, welche unterschiedlich schwer gewichtet wurden.

Accounting: An der BNU wird in dem Accounting Kurs ausschließlich das externe Rechnungswesen nach IFRS behandelt. Hauptziel ist es Bilanzen; Gewinn- und Verlustrechnungen, sowie Cash Flow Statements richtig zu lesen und zu interpretieren, sowie Buchungssätze nachvollziehen zu können. Der Kurs hatte einen hohen Anwendungsbezug. Die Endnote ergab sich aus wöchentlichen Aufgaben, die bearbeitet werden mussten und eingereicht wurden, aus einer Case Study, sowie aus einer Mid-Term Exam und einem Final Exam.

Development Economics: Da am Ende des Kurses eine Seminararbeit geschrieben wird, eignet sich dieser gut um ihn als Seminar anerkennen zu lassen. Hauptsächlich behandelt der Kurs die wirtschaftliche Entwicklung von Schwellenländern und unterentwickelten Ländern. Dabei wird besonders Wert auf die Rolle verschiedener Faktoren wie Armut, Ungleichheit, Humankapital und andere gelegt. Die Endnote setzte sich hier aus der Seminararbeit und einer Gruppenpräsentation zusammen.

Research Methods on Empirical Economics: Dieser Kurs behandelt Statistische Modelle zur Auswertung von Daten, hauptsächlich Regressionsmodelle. In dem Kurs wird ebenfalls mit dem Statistikprogramm STATA gearbeitet, welches von der Universität kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Die Endnote setzte sich aus zwei Präsentationen, die jeweils allein gehalten werden mussten und eine Länge von knapp einer Stunde haben mussten, sowie einem Mid-Term Exam zusammen. Dieser Kurs erfordert einen hohen Zeitaufwand.

Reisen:

China und die darum liegenden Länder bieten unzählige Reisemöglichkeiten. Erst einmal gibt es allein in Peking zahlreiche Sehenswürdigkeiten, wem das aber zu langweilig wird und auch mal andere Teile Chinas sehen will sollte dies unbedingt tun! Ich selbst habe mir außer Peking noch die Stadt Zhangjiajie in der Provinz Hunan angeschaut, die für ihre

Nationalparks bekannt ist, die Stadt Harbin in der nördlichsten Provinz Chinas Heilongjiang und die Stadt Tianjin, welche man mit dem Schnellzug von Peking aus in einer knappen Stunde erreicht.

Zhangjiajie habe ich während der Goldenen Woche besucht und ich kann sagen, dass die Nationalparks ziemlich voll waren. Leider war es zu der Zeit auch sehr neblig, wodurch die Sicht stark beeinträchtigt war. Zudem kann ich nur noch sagen wer eine schöne Landschaft sehen und freilebenden Affen begegnen möchte sollte Zhangjiajie auf jedenfall einen Besuch abstatten.

Harbin ist weltberühmt für seine Schnee- und Eisskulpturen. Auch wenn es dort zu Temperaturen unter -20 Grad Celsius kommen kann sollte man Harbin definitiv erst dann besuchen, wenn die Parks mit den Schnee- und Eisskulpturen geöffnet wurden, was gegen Mitte oder Ende Dezember sein müsste.

In Tianjin gibt es unter anderem eine sehr schöne und sehenswerte Bibliothek, ein Mosaikhaus, sowie ein Europaviertel.

Diejenigen, die sich Städte wie Hong Kong, Macau oder Städte in angrenzenden Ländern besuchen möchten können sich in Peking vor Ort eine zweite Einreisemöglichkeit für ihr Visum besorgen.

Fazit:

China ist unheimlich vielfältig und offenbarte mir eine ganz neue Kultur von der ich einige interessante Eindrücke bekommen habe. Ich habe viele Menschen getroffen und neue Freundschaften geschlossen, mich selbst weiterentwickelt und Politik und Wirtschaft dieses Landes hautnah miterlebt.

Erfahrungsbericht – Auslandssemester an der Beijing Normal University (WS 2017/18)

Von Christian Lenz

Vorbereitung

Nachdem ihr euch beim International Office beworben habt, müsst ihr noch einige Dinge erledigen, bevor es nach Peking geht. Zum einen solltet ihr euer Visum beantragen. Wie schon in den anderen Erfahrungsberichten geschrieben, gilt euer Visum nur für eine Einreise, jedoch könnt ihr gegen ein Entgelt mehrmalige Einreisen beantragen und somit auch die anderen Länder bereisen. Ich habe es jedoch nicht gemacht, da China schon genug zu bieten hat.

Die wichtigste Angelegenheit, die ihr unbedingt beachten solltet, ist die separate Bewerbung an der Beijing Normal University, dafür gilt auch eine Frist, die in den Unterlagen der BNU steht. Die Frist lag, soweit ich mich recht erinnern kann, circa Mitte Mai. Ihr solltet das nicht aus den Augen verlieren, da wir die Frist beinahe verpasst hätten und ein Kommilitone seine Bewerbung für 60€ via Express versenden musste.

Zudem braucht ihr zur Registrierung noch eine Auslandskrankenversicherung. Ich würde euch auch empfehlen eine Kreditkarte zu beantragen, da es euch das Leben definitiv vereinfacht. Ich habe hierbei,

wie die Kommilitonen in den vorherigen Semestern, gute Erfahrungen mit der DKB gemacht.

Zusätzlich seid ihr dann noch in „ISIC“, die euch diverse Vergünstigungen anbieten.

Irgendwann im Juli müsst ihr nachts wach bleiben, um euch für eine Unterkunft anzumelden. Ich kann ebenfalls das Dorm 3 empfehlen. Die Zimmer waren innerhalb weniger Sekunden ausgebucht.

Es gibt einen festen Registrierungstag, jedoch ist das International Office in Beijing in dieser Hinsicht flexibel. Ich bin erst 1-2 Wochen nach dem Registrierungstag eingetroffen und es gab keinerlei Probleme.

Es ging sogar deutlich schneller, da andere erzählten, dass man teilweise stundenlang für die Registrierung anstehen musste. Also müsst ihr nicht zwingend am Registrierungstag ankommen, ich

würde es euch jedoch empfehlen, da es euch die Kommunikation vor eurem Auslandssemester mit dem ISO der BNU erspart.

Ihr solltet unbedingt die anderen Erfahrungsberichte lesen, da ich nicht alles noch einmal erwähnen werde, da ich es für nicht zielführend halte, wenn alles doppelt und dreifach erwähnt wird.

Ankunft

Airport

Für die Ankunft könnt ihr euch einen von der BNU gestellten Pick-Up Service bestellen, vorausgesetzt ihr kommt vor dem Registrierungstag an, was bei mir nicht der Fall war.

Wenn ihr erstmal gelandet seid, müsst ihr euch darauf einstellen, euch ein paar Stunden für die Einreise anzustellen. Dafür füllt ihr einen kleinen Zettel aus, den ihr mit eurem Reisepass inkl. Visum vorzeigt. Danach wurde ich noch 4 Mal kontrolliert, sodass das ganze Prozedere eine Weile gedauert hat.

Wenn ihr euer Gepäck habt, solltet ihr, falls nicht schon geschehen, Euro in Chinesische Yuan wechseln. Ich war damals so verpeilt, dass ich erst Yen (Japanische Währung) wechseln wollte. Vorbereitung ist die halbe Miete.

Um zur BNU zu kommen, stehen euch der Pick-Up Service, Taxi, DiDi (Chinesisches Uber) und die Metro zu Verfügung. Falls ihr die Möglichkeit habt, solltet ihr den Pick-Up Service nehmen, da das einfach bequemer ist und ihr direkt neue Leute kennenlernt. Da ich von den Taxi-Fahrern nichts Positives gehört habe, bin ich mit der Metro gefahren. Die Beschilderung ist am Airport einfach verständlich, sodass man den Weg zur Metro sehr leicht findet. Zur Wahl der richtigen U-Bahnen gibt es diverse Apps, die ich später noch näher erläutern werde. Die Metro-Tickets zur BNU haben insgesamt ungefähr 3-4€ gekostet und die Fahrt hat circa 45 Minuten gedauert. Ihr solltet beachten, dass die Metro-Station nicht direkt an der BNU ist und ihr einige hundert Meter laufen müsst. Bei circa 25 Grad Celsius und schwerem Gepäck war das kein besonderes Vergnügen. Wenn ihr Sparfüchse seid und auf Abenteuer steht, dann ist das euer Transportmittel.

Ankunft BNU

Ich habe während der Zeit an der BNU im Dorm 3 gewohnt. Um zur Rezeption bzw. zum Dorm zu kommen, ist der McDonalds im Erdgeschoss ein wichtiger Orientierungspunkt. Diesen einfach in Google Maps markieren und ihr werdet immer zum Dorm finden.

Einmal im Dorm 3 angekommen, müsst ihr euch mit Händen und Füßen mit den Angestellten an der Rezeption verständigen, damit diese wissen, was ihr wollt. Leider spricht nur einer der Angestellten Englisch, obwohl das Dorm 3 das International Dorm der Universität ist. Ihr müsst diverse Unterlagen ausfüllen und einen Deposit hinterlegen. Dann bekommt ihr eure Zimmerkarte und könnt schon auf euer Zimmer.

Dorm 3

Das Dorm ähnelt eher einem Hotel. Es gibt sogar eine eigene Putzfrau, die jedoch bloß den Mülleimer leert und eher zur Kontrolle gedacht ist, damit keine ungebetenen Gäste bei euch übernachten. In der Hausordnung steht ebenfalls, dass die Putzfrauen einmal am Tag in das Zimmer müssen. Die „Do not disturb“-Schilder könnt ihr somit vergessen, da die Putzfrau diese einfach abhängt und ignoriert werden.

Ihr könnt eure Sachen im Dorm selber waschen. Dazu kauft ihr euch einen Waschchip, den ihr mit 10 Ladungen aufladen könnt (80 Yuan Deposit und 50 Yuan für 10 Ladungen). Die Waschmaschinen waschen nur mit kaltem Wasser. Es gibt außerdem auf jedem Stockwerk einen Trockner, von denen die meisten nicht funktionieren und eigentlich nur euer Guthaben verschwenden. Ihr solltet am besten andere die Trockner ausprobieren lassen, ob diese funktionieren. Einmal hat ein Trockner mein ganzes Guthaben (Trockner verbrauchen mehr als eine Ladung) verbraucht. Es hat eine Weile gedauert dem Rezeptionist, der nur Chinesisch sprechen konnte oder wollte, zu erklären, dass der Trockner nicht funktioniert und er mir meinen Chip kostenlos wieder aufladen soll.

Die Essensmöglichkeiten, besonders zur späten Stunde, wurden im November eingeschränkt, da eine

Straße mit lauter Restaurants geschlossen wurde. Wenn ihr vor 18 Uhr essen geht, könnt ihr einige der zahlreichen Mensen aufsuchen. Ich würde euch die Mensa, die in der Nähe des North Gates ist, empfehlen.

Die nächst gelegene Essensmöglichkeit ist der McDonalds im Erdgeschoss des Dorms 3. Ich kann euch sagen, dass ihr nach ein paar Wochen die Burger nicht mehr sehen könnt. Besonders problematisch wird es, wenn ihr nach 20 Uhr hungrig seid, denn dann ist McDonalds quasi eure einzige Möglichkeit. Weitere Essensmöglichkeiten ist die international Kantine, die erheblich teurer ist als die Chinesischen Mensen. Zudem gibt es ein Dumpling-Restaurant und ein weiteres Chinesisches Fast-Food Restaurant gegenüber vom Dorm, wenn man die Brücke überquert. Im Erdgeschoss gibt es einen kleinen Supermarkt, der bis 22 Uhr offen hat, bei dem ihr euch zur Not etwas kaufen könnt. Falls ihr der Chinesischen Sprache mächtig seid, ist es möglich euch Essen liefern zu lassen. Wir haben das ein paar Mal gemacht, es hat aber ewig gedauert bis wir herausgefunden haben, wie man bestellt, da unsere Chinesischkenntnisse nicht wirklich gut waren. Für die leidenschaftlichen Köche unter euch gibt es auf jedem Stockwerk Gemeinschaftsküchen, die von allen genutzt werden. Dort könnt ihr eure Mahlzeiten selber zubereiten. Einen Kühlschrank gibt es auf eurem Zimmer.

Campus

Der Campus ist um einiges größer als in Frankfurt und ihr werdet euch selbst am Ende noch manchmal verloren fühlen. Es gibt mehrere Gebäude, ihr werdet euch hauptsächlich in Building 2, 7 und 8 aufhalten.

Eine große Bibliothek befindet sich direkt gegenüber des Dorms 3. Ich war einmal in der Bibliothek. Ich empfand es als ziemlich ungemütlich, da das Mobiliar ziemlich hart und es kalt war. Ihr solltet beachten, dass die Plätze reserviert werden können und ihr von eurem Platz „verdrängt“ werden könnt. Zum Lernen würde ich euch raten, die leeren Räume in den Lehrgebäuden zu benutzen (besonders Building 8). Einen Zeitplan, wann die Räume nicht reserviert sind, ist am Eingang ausgehängt. Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten euch sportlich zu betätigen. Es gibt einen größeren Fußballplatz, Basketballfelder, Volleyballplätze, Tennisplätze und Marathonstrecken. Einige Studenten aus anderen Universitäten haben sich dem internationalen Fußballteam oder dem Basketballteam des Fachbereichs angeschlossen. Auf dem Sportplatz gibt es zusätzlich noch mehrere Kraft- und Cardiogeräte.

Die Kraftgeräte sind standardmäßig mit 10kg pro Seite beladen, also falls ihr regelmäßig trainieren gehen, solltet ihr euch ein Gym aufsuchen, mehr dazu weiter unten.

Wie erwähnt gibt es mehrere Mensen (Chinesisch, Muslimisch, International etc.), die ihr zum Essen aufsuchen könnt. Es gibt noch eine Einkaufsstraße in Richtung des South Gates, auf der sich mehrere Einkaufsläden und Restaurants befinden. In der Nähe des Dorm 3, wenn ihr in Richtung des North Gates geht, gibt es einen Supermarkt, der ausreichen sollte, um alle Lebensmittel einzukaufen, die man braucht. Für größere Einkäufe gibt es in der Nähe einen Walmart, der in 15 Minuten mit dem Fahrrad erreichbar ist.

Zur Fortbewegung in die Stadt gibt es direkt am East Gate (Dorm 3) eine Bushaltestelle und wenn ihr entweder rechts oder links weiterfährt zwei Metrostationen, mit den ihr euch in die Stadt bewegen könnt. Da die Beschreibungen der Bushaltestellen auf Chinesisch sind, würde ich euch Apple Maps empfehlen, um den richtigen Bus zu finden.

Studium

Ihr bekommt gegen Anfang eures Auslandssemesters einen Katalog mit den Kursen, die ihr wählen könnt. Ihr habt die Auswahl aus den Masterkurse des Masters „World Economy and China“ und zahlreichen Bachelorkursen der Business Faculty. Nach der ersten Woche müsst ihr euch entscheiden, welche Kurse ihr wählen wollt. Wenn ihr der Koordinatorin des Auslandsprogrammes schreibt, ist es meist noch möglich, Kurse später zu wechseln. Dieses Semester kann ich euch nicht sagen, ob die Koordinatorin so flexibel ist, da unser Ansprechpartner gekündigt hat.

Ihr solltet eure Kurswahl an das Prüfungsamt schicken, da diese euch sagen können, für welchen Bereich die Anrechnung erfolgt (also Finance/Accounting, Econ oder Mgt.) und wie viele ECTS-Credits ihr bekommt.

Diese Kurse habe ich belegt:

International Business:

Hierzu wurde das meiste in den vorherigen Erfahrungsberichten berichtet. Der Professor ist schon viel rumgereist und hat viel erlebt. Er bringt das dementsprechend in seine Vorlesung mit ein. Er geht eher sporadisch einen Foliensatz eines Buches durch. Die Prüfungsleistung besteht aus einer Präsentation und einer Klausur. Inwiefern die mündliche Leistung in die Note eingeht, kann ich leider keine Aussage machen. Die Klausur hatte letztendlich gar nichts mit den Folien zu tun und man musste sich irgendetwas aus den Fingern ziehen. Es gab 2 Wissensfragen, die jedoch nicht in den Slides stehen und 3 Textaufgaben. Die Noten waren letztendlich im guten bis sehr guten Bereich. Bei Vergleich mit anderen Kommilitonen kamen mir jedoch eher gewürfelt vor. Diesen Kurs solltet ihr wählen.

International Trade:

Da ich mir das Chaos in „Topic in Emerging Markets“ ersparen wollte, habe ich in der dritten Woche diesen Bachelorkurs gewählt. Der Professor ist der kompetenteste Professor, den ich an der BNU kennenlernen durfte, er hat es fachlich drauf und kann gut Englisch sprechen. Der Kurs wiederholt hauptsächlich Themen wie sich z.B. Importquoten und Zölle auswirken, die wir schon in OVWL hatten und erweitert diese. Man lernt viel und der Kurs gehörte zu den spannenderen an der BNU. Die Prüfungsleistung besteht aus einem Paper und einer Klausur. Das Paper wurde fair bewertet, die Klausur wurde ziemlich streng korrigiert. Der Kurs soll zu den schwierigeren Kursen an der BNU gehören, was wir leider erst im Nachhinein erfahren haben. Die Noten waren im Vergleich zu den anderen Kursen schlecht, besonders wenn man den erheblich höheren Aufwand in Betracht zieht. Ich würde den Kurs nicht weiterempfehlen, auch wenn dieser interessant ist, jedoch ist die Notenvergabe meiner Meinung nach nicht fair.

Accounting (3CP):

Diesen Kurs gibt es als 3CP und 2CP Version. Der Unterschied ist lediglich, dass es mehr Wochenstunden gibt und es 2-3 Kapitel mehr gibt, die aber nicht wesentlich ins Gewicht fallen. Ich habe den 3CP Kurs gewählt und würde euch das ebenfalls raten. Die Professorin hat vorher bei PwC gearbeitet und bringt einem den Stoff gut bei. Sie behandelt hauptsächlich Bilanzierungssachverhalte nach US GAAP und IFRS. Man lernt vieles Neues, das einem wahrscheinlich auch später in diversen WPMs begegnen wird. Die Prüfungsleistung besteht aus Pop Quizes, die nach jedem Kapitel ausgeteilt werden und manchmal benotet werden, mündlicher Beteiligung, Hausaufgaben (mit Benotung), einem Mid-term exam und einem final exam. Die Klausuren waren fair, auch wenn es viel Aufwand war die Kapitel zu lernen, da es doch erheblich mehr Stoff war als in den anderen Kursen. Ich würde den Kurs weiterempfehlen.

Development Economics:

Wie die Kommilitonen schon berichtet haben, ist dieser Kurs Pflicht für jeden, der die Seminararbeit im Ausland schreiben möchte. Die Professorin ist sehr nett, jedoch auch ziemlich chaotisch. Sie liest den Stoff hauptsächlich ab, auch wenn man meinen müsste, dass Sie nach 4 Jahren den Stoff mittlerweile auswendig kennen sollte. Daher ist die Vorlesung eher langweilig und man lenkt sich oft mit diversen Nebentätigkeiten ab. Die Prüfungsleistung besteht aus einer Präsentation mit ausformuliertem Paper und der Seminararbeit. Die Noten waren in Ordnung und ihr solltet diesen Kurs unbedingt belegen. Ihr müsst der Professorin Druck machen, damit Sie euch die Themen rechtzeitig gibt. Wir wurden wochenlang immer auf die nächste Woche vertröstet bis wir endlich die Themen bekommen haben.

International Settlement/Clearing:

Ich habe mich für diesen Kurs entschieden, da die Themen interessant klangen. Der Schein trägt jedoch, wie auch schon die vorherigen Erfahrungsberichte schildern. Die Professorin bringt den Stoff gelangweilt bei und versucht die Klasse wach zu halten, in dem Sie ab und zu Studenten drannimmt und Fragen stellt. Auf Rückfragen wirkte Sie teilweise überfordert. Es wird hauptsächlich die verschiedenen beteiligten Personen in z.B. einer Überweisung, Scheckvergabe etc. ausführlich durchgenommen.

Grundsätzlich kann man aus diesem Kurs Wissen rausnehmen, das man auch später gebrauchen könnte. Jedoch kann man sich das auch gut mit ein paar Google Recherchen selber beibringen und braucht dafür keine wochenlange Vorlesung, um jegliche Parteien und deren Aufgaben durchzuexerzieren.

Für den Kurs solltet ihr euch das Buch zu legen, das von der Professorin geschrieben und offensichtlich auch übersetzt wurde. Das Englisch des Buches ist sehr schlecht und man muss sich die Sätze mehrfach durchlesen, damit man es versteht. Der Aufwand in dem Kurs besteht daraus, das Buch durchzulesen und eventuell zusammenzufassen. Die Prüfungsleistung besteht aus einer Case Study, die man präsentieren muss und einer Klausur. Wie die Noten zustande kamen, kann ich auch im Nachhinein nicht erklären. Auf Nachfragen aus welchen einzelnen Noten sich die Note zusammensetzt, wurde keine Antwort gegeben und E-Mails ignoriert. Ich würde den Kurs nicht empfehlen, sondern einen weiteren Masterkurs wählen.

Chinesische:

Da der Kurs nicht in die Noten miteingeht, fasse ich mich kurz. Der Kurs war bei uns auf donnerstagmorgens angelegt. Der Lerninhalt bestand daraus, dass die Professorin Sätze sagte und wir diese mehrmals wiederholen mussten. Der Lerneffekt war minimal, da der Kurs vier Stunden ging und unnötiges Wissen beigebracht wurde, bevor wir überhaupt die Basics konnten, die nötig wären, um ein Gespräch zu führen. Wir haben den Kurs nach der dritten Woche verlassen. Falls ihr nähere Informationen benötigt, könnt ihr mir gerne schreiben.

Reisen

In Peking solltet ihr die Klassiker besuchen, die z.B. auf Tripadvisor aufgelistet sind. Hier gibt es meiner Meinung nach keine großartigen Geheimtipps. In China sind ich und mehrere Kommilitonen rumgereist. Da wir immer jemanden dabei hatten, der Chinesisch konnte, war es für uns kein Problem uns zurechtzukommen. Das solltet ihr in Betracht ziehen, da es die Reiserei wesentlich vereinfacht. Wir haben folgende Städte bzw. Regionen besucht:

Xi'an

Die Stadt gehört einfach zu einem China-Besuch dazu, auch wenn es für mich nichts Besonderes war. Wenn ihr viel Zeit habt, dann solltet ihr Xi'an besuchen.

Chengdu

Die Stadt an sich ist nichts Besonderes, es gibt ein paar schöne Ecken. Das Highlight in Chengdu ist die Besichtigung von Pandas. Zudem ist Chengdu für einen sehr scharfen Hot Pot bekannt, das solltet ihr unbedingt ausprobieren, wenn ihr dort seid.

Leshan

Die Stadt liegt in der Nähe von Chengdu und kann man einfach mit einem Chengdu Aufenthalt verknüpfen.

Besonders bekannt ist in der Stadt der Giant Buddha.

Zhangjiajie

In der Stadt bzw. in dem dazu gehörigen Nationalpark haben wir die Goldene Woche verbracht. Entgegen unserer Erwartungen war der Nationalpark nicht voller Chinesischer Touristen. Ich kann euch empfehlen, auch in der Goldenen Woche hier hinzureisen. Wir sind 26h mit dem Zug hingefahren. Wenn ihr auf Erlebnisse steht, dann macht das ebenfalls, wenn nicht dann bucht euch einen Flug. Zhangjiajie ist eine Stadt, die nicht wirklich hervorsteht. Der Nationalpark hingegen ist ein Highlight. Die spitzen Berge waren Vorlage für die Berge, die man in dem Film Avatar sieht. Zhangjiajie kann ich uneingeschränkt als Reiseziel empfehlen, besonders in der Goldenen Woche.

Datong

Hier haben wir einen Trip eines Reiseanbieters gebucht. Der Trip ging ein Wochenende lang und man hat die Highlights von Datong gesehen, der hängende Tempel und die Yungang Grotten. Der Trip eignet sich perfekt für ein Wochenende.

Tianjin

Tianjin liegt in der Nähe von Peking und man ist innerhalb von 45 Minuten da. Die Stadt ist sehr schön und ist für einen Tagesausflug völlig ausreichend.

Harbin

Gegen Ende unseres Auslandssemesters sind wir zum Eisfestival nach Harbin gefahren. Die Temperaturen erreichen hier bis zu -25 Grad. Das Eisfestival und die Stadt Harbin waren sehr schön und ein Besuch zum Eisfestival ist lohnenswert.

Wir haben einen 2-Wöchigen Trip im südlichen Part von China gemacht und mehrere Städte besucht:

Guilin

Guilin war der Ausgangspunkt für unsere Reise. Wir waren hier 2 Tage und haben uns die Sehenswürdigkeiten angesehen, die Guilin zu bieten hat. Die Sehenswürdigkeiten wie die Pagoden sind sehr schön.

Yangshuao

Der zweite Stopp war Yangshuao und war der krasse Gegensatz zu Peking, viel Natur und viele Dörfer. Nach Yangshuao sind wir mit einem Bus gekommen. Während der Tour haben wir einen Halt gemacht und sind auf einem Fluss gefahren, der auch auf dem 20 Yuan Schein abgebildet ist. In Yangshuao sind wir mit Fahrrädern durch die zahlreichen Dörfer entlang eines Flusses gefahren. Die Landschaft war einfach atemberaubend. Yangshuao zählt zu meinen Top 5 Highlights meines Auslandssemesters.

Guangzhou und Shenzhen

Die Städte waren im Gegensatz zu den anderen besuchten Orten sehr modern und waren Metropolen, wie man sie sich vorstellt. Das Wetter war immer noch sehr warm, im Gegensatz zum kalten Peking.

Es war unvergesslich in Guangzhou am Fluß entlang zu laufen und die Skyline zu betrachten. Beide Städte sind eines der Highlights und ein Muss eines China-Aufenthaltes.

Ich habe alles nur sehr grob beschrieben, falls ihr genauere Informationen zu einer der Städte braucht, könnt ihr mich gerne anschreiben.

Tipps und Tricks

Must-Have Apps (iOS)

VPN:

Hier braucht nur irgendeinen funktionierende VPN zu suchen. Ich habe VyprVPN benutzt und war damit zufrieden.

WeChat:

Das ist das Chinesische Äquivalent zu WhatsApp. Damit könnt ihr alles und wirklich überall bezahlen.

Alipay:

Bezahlapp als Alternative zu WeChat

Google Übersetzer:

Dank der Foto-Übersetzung könnt ihr sogar Essenskarten etc. übersetzen.

U-Bahn Peking:

Einfach bedienbare U-Bahn Karte für Peking.

DiDi:

DiDi ist das Chinesische Äquivalent zu Uber. Wenn ihr einmal herausgefunden habt, wie es funktioniert, könnt ihr günstig und schnell überall hingelangen. Nur die Kommunikation mit den Fahrern gestaltet sich manchmal schwierig, da die meisten Fahrer nur Chinesisch sprechen.

Taobao:

Taobao ist vergleichbar mit Ebay, hier kann man wirklich alles bestellen. Mit Hilfe des Google Übersetzers findet man sich schnell auf der Seite zurecht. Der schwierige Part ist die Lieferung des Pakets.

Auf dem Campus gibt es Paketboxen, bei denen ihr nur die Nummer eingeben müsst. Wenn das Paket jedoch woanders hin geliefert wird, müsst ihr erstmal mühevoll den Ort herausfinden. Nach einigen Bestellungen findet man sich relativ schnell zurecht. Ich habe mir auf Taobao auch immer Müsli und Cornflakes zum Frühstück gekauft.

Ofo oder/und Mobike:

In China gibt es einen Hype um Bike-Sharing, jede Stadt ist zugemüllt mit Bikes der verschiedenen Anbieter, teilweise wurden die Bikes sogar gestapelt. Das Prinzip ist vergleichbar mit Call-a-bike in

Frankfurt. Um das Bike-Sharing benutzen zu können, muss man sich anmelden und seinen Deposit hinterlegen. Es war praktisch während der Rush Hour durch die Stadt zu fahren und stecken zu bleiben.

Außerdem ist man auch auf dem großen Campus schneller unterwegs.

Ctrip:

Mit Ctrip könnt ihr alle Züge und Flüge für eure Reisen buchen. Ctrip war zumindest bei uns immer die günstigste Variante.

Chinesische Bankkarte

Zum Bezahlen mit WeChat braucht ihr eine Chinesische Bankkarte. Auch wenn es mit Aufwand verbunden ist, eine Karte zu beantragen, würde ich es unbedingt machen. Das Bezahlen mit WeChat vereinfacht vieles. Mit Hilfe der DKB Karte könnt ihr RMB abheben und auf das Chinesische Bankkonto einzahlen. Ich habe eine Bankkarte von der Bank Of China und kann diese empfehlen.

Schneider

Wir haben uns ebenfalls Anzüge und Hemden schneidern lassen. Wir waren auf Empfehlung der anderen Frankfurter bei John Pei. Wir waren zufrieden und können ihn euch auch empfehlen. Der Schneider ist jedoch etwas schwierig zu finden. Auf dem Bild befindet sich der Schneider bei dem blauen Punkt in der Seitenstraße in einem der Wohnhäuser. „The James Joyce“ habe ich immer als Orientierungspunkt genutzt.

Gym

In der ersten Woche habe ich mich auf die Suche nach einem Fitnessstudio gemacht. Ich habe mir 2-3 Gyms angesehen. Schlussendlich habe ich mir eine 3 monatige Mitgliedschaft in einem Gym, das nur 5-10 Minuten mit dem Fahrrad von der BNU erreichbar ist. Umgerechnet hat es mich 30€ pro Monat gekostet. Der blaue Punkt befindet sich am Dorm 3 und im Bereich des schwarzen Kreises befindet sich das Gym „Renaissance Fitness“. Ich habe mir von Chinesen jedoch sagen lassen, dass viel günstigere Fitnessstudios finden kann, wenn man die Chinesischen Zeichen eingibt.

Fazit

Rückblickend kann ich jedem ein Auslandssemester empfehlen, der China von der Seite sehen will, die noch nicht westlich geprägt ist wie Shanghai oder Hongkong. Meiner Meinung nach ist Peking nicht die schönste Stadt, jedoch gibt es viele Sehenswürdigkeiten, die das wieder wettmachen. Auch wenn es einige Hürden gab, die an den kulturellen Unterschieden lagen, lernt man und wächst aus diesen Situationen.

Bei weiteren Fragen könnt ihr mir gerne unter der unten angegebenen E-Mail schreiben.

Christian-M-Lenz@web.de

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Beijing Normal University, Peking (China) Wintersemester 2016/17

Von Julien Metz, julien.metz@web.de

Vorbereitung

Nachdem man die Zusage der Goethe Universität erhalten hat, muss man sich noch im Online Portal der BNU bewerben. Nachdem man auch von der BNU eine Zusage erhalten hat und alle Unterlagen

zugeschickt bekommen hat, kann man sein Visum beantragen. Das Visa Service Center liegt direkt in Frankfurt in der Bockenheimer Landstraße. Leider bekommt man in Deutschland nur ein X2 Visum mit einmaliger Einreise, vor Ort in Peking kann man allerdings noch zwei weitere Einreisen beantragen. Dies solltet man bedenken, falls man während dem Semester nach Hongkong oder Macau reisen möchte.

Außer dem Visum solltet ihr euch vor der Abreise noch um eine international gültige Krankenversicherung (bei der Registrierung an der BNU notwendig), und eine Kreditkarte kümmern, mit der ihr ohne Gebühren Geld abheben könnt. Eine gute Lösung dafür bietet die DKB.

Des Weiteren müsst ihr einmal nachts euren Wecker stellen um euch einen Wohnheimsplatz zu sichern. Da die beliebten Zimmerkategorien schon nach wenigen Minuten nicht mehr verfügbar sind, solltet ihr euch wirklich rechtzeitig darum kümmern. Empfehlenswert ist das International Student Dorm 3, das direkt auf dem Campus liegt und über Einzelzimmer mit eigenem Bad verfügt. Alle Studenten die ein Zimmer in Dorm 2 reserviert hatten, mussten leider in diesem Semester in ein Hotel außerhalb des Campus ziehen, da Dorm 2 „under construction“ ist.

Zudem solltet ihr euch schon bevor ihr nach China fliegt, um einen VPN kümmern, da sonst Seiten wie Google und Facebook für euch gesperrt bleiben.

Ankunft in Peking

Wenn man nicht gerade mitten in der Nacht in Peking ankommt, ist es empfehlenswert den kostenlosen Pick-Up Service der BNU in Anspruch nehmen. Ab 8 Uhr wird man von anderen Auslandsstudenten direkt vom Flughafen abgeholt und mit Kleinbussen direkt zum jeweiligen Dorm gefahren. Dort folgt die Registrierung im Dorm. Selbst im International Dorm kann es zu Verständigungsproblemen kommen, da die Angestellten nur wenig Englisch sprechen. Man hat circa eine Woche Zeit die gesamte Miete in bar zu bezahlen, sorgt also dafür, dass ihr in den ersten Tagen genügend Bargeld bei euch habt. Da es an den Automaten einen Maximalbetrag gibt, den man abheben kann, sollten ihr in den ersten Tagen mehrmals diesen Betrag abheben. In den Tagen darauf folgt die offizielle Registrierung an der BNU. Dort könnt ihr euch auch eine chinesische SIM Karte kaufen könnt. Für 200 RMB erhaltet ihr ein Jahr lang monatlich 3 GB Datenvolumen. Bei Problemen in den ersten Tagen findet ihr überall auf dem Campus Auslandsstudenten, mit entsprechenden T-Shirts, die euch weiterhelfen können.

Unterkunft

Auf dem Campus gibt es mehrere Wohnheime für internationale Studierende, meistens entweder mit Einzelzimmer oder Zweibettzimmer. Ich selbst hatte ein Einzelzimmer in Dorm 3. Dort gibt es pro Etage eine Gemeinschaftsküche und Waschmöglichkeiten und eine Art Aufenthaltsraum. Ungewohnt ist anfangs, dass täglich die Reinigungskräfte vorbeikommen und den Müll leeren. Wenn man Glück hat und sich gut mit den Reinigungskräften versteht, putzen sie sogar manchmal das Bad. Glücklicherweise liegt Dorm 3 direkt auf dem Campus und kann somit das Campus WLAN nutzen, nachdem man es in der Lobby von Dorm 1 mit seiner Campus Card am Automat freigeschalten hat.

Das Studium

Allgemein genießt die BNU einen sehr guten Ruf innerhalb Chinas. Leider liegt der Campus nicht im Studentenviertel Pekings, dafür viel zentraler als die meisten anderen Unis von Peking. Zum ersten Mal durften International Students auch englischsprachige Bachelorkurse an der Uni belegen. Dazu sollte allerdings gesagt werden, dass diese nicht unbedingt weniger anspruchsvoll sind als die Masterkurse. Der auffälligste Unterschied ist, dass in den Bachelorkursen hauptsächlich chinesische Studierende sind und in den Masterkursen in unserem Semester sogar nur Internationals waren und keine Chinesen.

Studierende mit dem Schwerpunkt Management sollten wissen, dass der Kurs „Cross-cultural Exchange and Management“ nicht mehr vom Prüfungsamt in Frankfurt anerkannt wird.

Folgende Kurse habe ich an der BNU belegt:

1. International Business and China

Dieser Kurs war kurz gesagt eine Mischung und Wiederholung aus Marketing, Management, Finanzen und VWL. Trotzdem macht der Professor aufgrund seiner Erfahrung und den Case Studies die Vorlesungen interessant und abwechslungsreich. Es gab teilweise Hausaufgaben und eine Abschlussklausur.

2. Global Economic Issues and Policies

Wir hatten in diesem Kurs einen neuen Professor, der ziemlich bemüht war, den Kurs für uns Studenten interaktiv zu gestalten. Neben der Hausarbeit als Abschluss, musste während des Semesters ein Paper-Review geschrieben und eine Gruppenpräsentation gehalten werden. Der Professor füllt gerne für euch die Seminarbestätigung aus.

3. Development Economics

In diesem Kurs ging es hauptsächlich um Entwicklungstheorien und Armut in Entwicklungsländern.

Als Gruppe musste man eine Hausarbeit und eine Präsentation vorbereiten und am Ende eine eigene Hausarbeit verfassen.

Auch von dieser Professorin könnt ihr euch die Seminarbestätigung ausfüllen lassen.

4. Econometrics

Econometrics war der einzige Bachelorkurs, den ich belegt habe und auch der aufwendigste Kurs des Semesters. Ungefähr alle 2 Wochen mussten Problem Sets (teilweise mit Statistik-Software) bearbeitet und abgegeben werden. Zudem gab es ein Mid-term und ein Final Exam.

Zusätzlich habe ich einmal wöchentlich einen Chinesisch Kurs besucht, der zum ersten Mal aufgrund von großem Interesse direkt von der Business School und kostenlos angeboten wurde. Dieser nutzte mir hauptsächlich als Wiederholung, da ich schon die Chinesisch Kurse von unserem Fachbereich in Frankfurt besucht habe. Der Kurs In Peking wird jedoch nicht in Frankfurt als Wahlpflichtmodul anerkannt.

Generell sollte man sich darauf einstellen, dass das Studium in Peking anders ist als in Frankfurt. Aufgrund der Klassengröße hat das ganze etwas Schulisches und Vorlesungen sind viel interaktiver. Natürlich entsteht dadurch auch ein größerer Lernaufwand während des Semesters, da es im Gegensatz zu Frankfurt Mid-Term Exams, Hausaufgaben, Hausarbeiten und Präsentationen gibt, die mit in die finale Note zählen.

Leben in Peking

Peking ist eine riesige Stadt mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten. Von traditionellen Tempeln bis zu moderner Architektur im Olympiapark könnt ihr hier alles sehen. Um alle Ort zu erreichen, solltet ihr euch mit dem U-Bahn-Netz vertraut machen, oder die richtige App zur Hand haben. Der Liniennetz ist wirklich ausgeprägt und trotzdem sind die Distanzen zwischen einzelnen Stationen immer noch so weit, dass ihr öfters auch auf Busse angewiesen seid, mit denen man leider manchmal dem Pekinger Verkehr ausgeliefert ist. So kann es auch sein, dass eine Fahrt von der zentral gelegenen Uni ins richtige Zentrum bis zu einer Stunde dauert. Für Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln könnt ihr euch eine Art Prepaid-Karte kaufen, die vieles erleichtert.

Für einen Barabend empfehle ich euch das Studentenviertel Wudaokou in welchem ihr zahlreiche Bars, KTVs, und ein paar Clubs findet.

Die meisten Clubs befinden sich aber in Sanlitun, bei denen ihr meistens freien Eintritt und Freigetränke bekommt. Für eine Fahrt dorthin ist das Taxi das beste Verkehrsmittel, da diese in Peking relativ günstig sind. Jedoch sollte man dabei achten, nicht abgezockt zu werden. Falschgeld zum Beispiel ist in ganz Peking verbreitet und wird gerne von Taxifahrern als Wechselgeld ausgegeben. Bis heute habe ich noch einen falschen 100 Yuan Schein im Geldbeutel. Trotzdem sollte euch das Ganze nicht verunsichern, denn im Allgemeinen ist Peking eine ziemlich sichere Stadt.

Zum Abschluss möchte ich euch nochmals ermutigen, einen Chinesisch Kurs zu besuchen. Zu empfehlen sind vor allem die Chinesisch Kurse von unserem Fachbereich in Frankfurt. Zwar schafft man es meistens auch sich irgendwie mit Englisch und Körpersprache zu verständigen, jedoch macht es vieles leichter wenn man wenigstens über chinesische Grundlagen verfügt. Die meisten Chinesen sind gerne hilfsbereit, wenn sie sich verständigen können, was aber leider nicht so oft der Fall ist. Deswegen freuen sie sich umso mehr, wenn man ein paar Sätze auf Chinesisch kann, oder die Fragen auf Chinesisch stellen kann. Zur Not hilft immer noch der Google Übersetzer.

Reisen

China ist ein riesiges Land mit zahlreichen beeindruckenden Sehenswürdigkeiten. So war ich im Oktober, wie meine Vorgänger, in der Inneren Mongolei, um den Inlandtouristen während der goldenen Woche in Peking aus dem Weg zu gehen. Fast schon ein Muss, ist der Besuch von Shanghai, wo man nochmals einen ganz anderen Blick auf China erhält. Da das chinesische Semester dem in Frankfurt zeitlich voraus ist, bietet es sich an nach dem Semester noch eine Weile

in China und Umgebung zu bleiben. Zusammen mit zwei anderen Kommilitonen aus Frankfurt konnte ich deshalb noch viele andere schöne Orte von China und Südkorea entdecken. Vermeiden solltet ihr die Zeit während des chinesischen Neujahres. Preise sind einfach nur übersteuert und Zugtickets so gut wie alle ausverkauft. Zu meinen persönlichen Highlights zählen Hong Kong, das Eisfestival in Harbin, der Hua Shan in der Nähe von Xi'an und der Emei Shan in der Provinz Sichuan.

Fazit

Nach knapp sechs Monaten in China kann ich nichts Anderes sagen, als euch das Semester an der BNU nur zu empfehlen. Für mich war es eine bereichernde Zeit mit zahlreichen neuen Erfahrungen. Natürlich wird man auch vor einige Herausforderungen gestellt. Nicht nur einmal erlebt man Verständigungsprobleme und kulturelle Unterschiede. Doch man lernt damit umzugehen, Unterschiede zu verstehen und sich anzupassen. Und genau das macht das Auslandssemester ja aus, das Leben und Studieren in einer anderen Kultur. Lohnen tut sich es auf jeden Fall. China ist abseits der industriellen Großstädten ein Land mit einer wunderschönen Natur und einer einzigartigen Kultur.

Erfahrungsbericht - Auslandssemester an der Beijing Normal University, China Wintersemester 2016/17

von Christopher Kraft, christopherkraft@web.de

I. Vorbereitung

Glückwunsch zur Wahl der Beijing Normal University (BNU)! Bevor das Semester in der Hauptstadt Chinas losgehen kann, sind im Voraus ein paar Dinge zu erledigen. Am wichtigsten dabei ist das Visum, der Wohnheimsplatz und der Hinflug.

Fürs Visum gibt es eine Antragsstelle in Frankfurt. Das dauert in der Regel 2-6 Wochen und sollte daher ca. 2 Monate vor Beginn des Semesters erledigt sein; ich hatte Glück und konnte mein Visum schon am Ende der Woche im Juli abholen, in der ich es beantragt hatte.

Für einen Platz in einem der Studentenwohnheime auf und um den Campus in Peking musste sich am 1. Mai um 3 Uhr nachts eingetragen werden. Nach 15 Sekunden waren schon über 30 Zimmer im Dorm 3 - dem besten aller Wohnheime - vergeben, Pünktlichkeit ist also von Vorteil!

Das gilt vor allem für die Dokumente, die im Voraus nach Peking geschickt werden müssen. Ohne die Bestätigung aus Peking hat man keinen Zugang zur Plattform.

Den Hinflug nach Peking sollte so gebucht werden, dass man pünktlich zum Registrierungstag da ist - bei uns der 30. August.

Außerdem ist eine Kreditkarte und Auslandskrankenversicherung zu empfehlen. Die Karte der DKB hat im ganzen halben Jahr nicht enttäuscht.

Über die Kurse in Peking muss man sich im Voraus kaum Gedanken machen. Ein paar Wochen bevor es losging, wurden uns Listen geschickt und wir konnten uns in den ersten 2 Wochen alle mal ansehen, bevor wir eine endgültige Wahl treffen mussten. Gegebenenfalls sollte diese dann mit dem Ansprechpartner vom Prüfungsamt in Frankfurt abgesprochen werden.

II. Leben und Sterben lassen in Peking

1. Ankunft und erste Tage

Endlich am Flughafen in Peking angekommen, sollte man nach Studenten mit BNU-Shirts Ausschau halten, die den Pick-up Service zur Uni organisieren. Die Wartezeit kann man schon nutzen, neue Kommilitonen kennen zu lernen.

In den ersten Tagen empfiehlt es sich den Campus zu erkunden und für die Registrierung früh aufzustehen bzw. sich auf lange Wartezeiten einzustellen. Solange man alle Dokumente parat hat, ist das aber kein Stress. Anmerkung: Die Schalter, an denen 'Tuition Fee' und 'Physical Examination' gehandhabt werden, konnten wir uns natürlich sparen.

Falls geplant ist in dem halben Jahr auch außerhalb Chinas zu reisen, sollte man sich möglichst bald

auch um ein 'Double-Entry-Visum' kümmern. Bei diesem Antrag hilft das 'International Student Office' (ISO) vor Ort. Wichtig: Für den Antrag wird der Reisepass eingezogen; für ca. einen Monat kann Peking daher nur schwer verlassen werden.

2. Unterkunft

Ich empfehle das am Osttor des Campus' gelegene Dorm #3. Die Räume sind mehr als ausreichend groß, es gibt einen kleinen Supermarkt und einen McDonalds (im Notfall!) quasi in der Lobby und einen Friseur im Keller.

Zudem ist das Gebäude nah an der Bushaltestelle, die mitten ins Zentrum Pekings führt und die Straße ist auch nachts von Taxen befahren.

An der Rezeption spricht leider kaum jemand Englisch, war aber meist kein Problem. Nach der Ankunft bekommt man 2 Wochen Zeit die Miete für das halbe Jahr zu bezahlen - mehrere Gänge zu Bankautomaten in den ersten Tagen sind also unumgänglich.

3. Kurse

Der größte Unterschied zu Frankfurt besteht in der kleinen Klassengröße der Kurse, was ich als ziemlich angenehm empfunden habe. Vor Ort haben wir erfahren, dass neben den englischen Kursen des Masterprogramms 'World Economy and China' auch Kurse aus dem Bachelorprogramm gewählt werden können. Außerdem wurde ein Chinesisch Kurs angeboten, der praktisch für Anfänger war; für jemanden, der das Angebot in Frankfurt schon genutzt hatte, aber zu einfach. Schlussendlich habe ich mich für folgende Kurse entschieden:

(i) Development Economics:

Endet mit einer Hausarbeit, kann also gut als Seminar angerechnet werden. Die Vortragsweise der Professorin war aber nicht sonderlich spannend und abgesehen von 2 Gruppenpräsentationen war das Semester nicht besonders abwechslungsreich.

(ii) Global Economic Issues and Policies:

Der Prof hielt den Kurs zum ersten Mal und war engagiert viel richtig zu machen und auf die Vorschläge der Studenten einzugehen. Wir mussten eine Gruppenpräsentation halten, zum Mid-Term eine Paper-Review schreiben und anstatt einer Abschlussklausur im Gegensatz zum vorherigen Semester auch hier eine Hausarbeit verfassen.

(iii) International Business:

Der einzige Kurs, der nicht 2, sondern 3 von den 9 benötigten CP in China gab. Inhaltlich bietet er eine Kombination aus vielen Fächern, die wir in Frankfurt schon hatten. Da aber in den Stunden oft über topaktuelle Themen diskutiert wird - bei uns meist über Trump und die mögliche Folgen für China - war er trotzdem interessant. Endet in einer Klausur, die aus offenen Fragen und Textarbeit besteht.

(iv) International Settlement:

Da das Angebot des Masterprogramms an Finance & Accounting Kursen ziemlich überschaubar - bzw. nicht vorhanden war - habe ich den Kurs aus dem Undergraduate-Programm gewählt. Im Gegensatz zu den Masterkursen sitzen hier auch Chinesen mit im Kurs, was auf jeden Fall eine Erfahrung ist. Die Professorin ist ihr Buch durchgegangen, welches auch unbedingt gekauft werden sollte. Die Note stellte sich aus Mitarbeit und der Abschlussklausur zusammen. Im Nachhinein bedeutete 'Mitarbeit' wohl die Präsentation und einen Kurztest in der letzten Stunde des Semesters, ansonsten stand die Professorin nur vor der Tafel und ging ihre Folien bzw. das Buch durch. Die Klausur bestand aus MC Fragen, Lückentexten und 4 Cases, von denen 3 identisch mit den im Semester gehaltenen Präsentationen waren.

Falls detailliertere Fragen oder Empfehlungen zu den Kursen nötig sind, stehe ich als Ansprechpartner bereit.

4. Unilife

Auf dem Campus gibt es Wifi. Dafür am einfachsten seine Studentenausweis im Hintereingang von Dorm 14 aufladen und das Wifi monatlich aktivieren. Für die ersten paar Wochen kann man sich auch an der Rezeption im Dorm Zugangskarten kaufen. Es gibt mehrere Mensen auf dem Campus verteilt, wir sind am häufigsten zur Mensa im Norden und zur großen Mensa am Foodcourt gegangen.

Supermarkt findet man auf dem Weg zur nördlichen Mensa, Obst gibt's im Südwesten am Foodcourt. Beim Foodcourt sind auch mehrere kleine Restaurants. Außerdem hat Ende Dezember noch eine neue Mensa direkt bei Dorm 1 und 3 geöffnet.

Die Uni bietet verschiedenste Freizeitmöglichkeiten an; falls der Smog dann aber doch mal zu stark sein sollte, empfiehlt sich ein Blick auf die Filmplattform

[<http://cas.bnu.edu.cn/cas/login?service=http://532movie.bnu.edu.cn/index.php?s=User/bnulin>].

Dort findet man neueste Filme und Serien, Anmeldenname und PW ist eure Studentenummer.

Funktioniert aber leider nur auf dem Campus.

Für Google, Facebook und Youtube ist in China eine VPN nötig. Unsere Uni bietet eine kostenlos an; ich hatte mich aber voreilig für die kostenpflichtige 'Express VPN' entschieden, die mich aber in dem halben Jahr nicht enttäuscht hat.

Ansonsten sollte natürlich die Chance genutzt werden, möglichst viele Leute kennenzulernen - Internationals sowie Chinesen.

5. Peking

Die Stadt hat eine Menge zu bieten, aber das halbe Jahr sollte genug sein, um alles sehen zu können. Die Uni hat netterweise eine kostenlose Tour zur Großen Mauer organisiert, außerdem gab es eine 'Cultural Activity', in der es um die chinesischen Schriftzeichen ging. Ein Highlight und nicht zu Verpassen sind natürlich die Anlagen des Sommer- und Himmelstempels, die mit unter den schönsten Tempeln sind, von denen man tausende in China finden kann. Falls man sich den übertriebenen Eintrittspreis von umgerechnet ~1,30€ für den Pekinger Zoo leisten kann, sollte man auch das Aquarium und dessen Show für weitere 10€ nicht verpassen.

Ansonsten kann man eine gute Zeit beim Karaoke singen, in Bars (Favorit: 'Stepp's Bar') und Clubs haben, in denen man mit den richtigen Promotern freien Eintritt und Getränke (!) hat. Taxi ist wohl die einfachste Möglichkeit, um in Peking von A nach B zu kommen, geteilt kostet eine Fahrt meist umgerechnet nur einen Euro.

6. Reisen

Wozu den weiten Weg nach Peking, wenn man nicht das halbe Jahr auch zum Reisen benutzt? Wir waren in den ersten 4 Monaten in Shanghai, Xi'an, Qingdao und in der Inneren Mongolei. Für letzteres hatten wir einen Trip von 'Student Travel Service' in der 'goldenen Woche' gebucht. In dieser Woche Anfang Oktober hat quasi ganz China frei - der Trip empfiehlt sich, da man ansonsten schon Monate vorher eine Reise geplant haben muss und außerdem die Mongolei wohl nicht ganz so überfüllt ist, wie die Hauptattraktionen Chinas.

Ich hatte meine Klausuren und Fächer so gelegt, dass ich Ende Dezember fertig war und bin noch 1,5 Monate in China und Südkorea gereist. Konnte so noch Hong Kong, Macau, Shenzhen, Guangzhou, Kunming, Dali, Lijiang, Chengdu (Pandas!), Chongqing, Zhangjiajie im chinesisch sprachigen Raum und Busan, Daejeon und Seoul in Südkorea bereisen. Highlights waren im Nachhinein Silvester in Hong Kong, der Jadedrachenberg bei Lijiang und der Berg Emei südlich von Chengdu.

Falls Erfahrungen oder Berichte zu einzelnen Orten gewünscht sind, stehe ich auch hier als Ansprechpartner bereit.

7. Sonstige Tipps und Tricks

Als Apps ist 'Wechat' quasi Pflicht, 'Ctrip' hilft beim Buchen von Zügen und Flügen, mit 'Google Übersetzer' lassen sich Zeichen übersetzen, falls man doch mal ein Gericht nicht zuordnen kann und 'Tantan' hilft dabei Leute kennen zu lernen.

Die Preise in Yuan teilt man am einfachsten durch 7, dann ist man in jedem Fall auf der sicheren Seite.

Sim-Karte für das Handy wird in der ersten Woche vom ISO für 200Y verkauft. Knapp 30€ für ein halbes Jahr ist ein ziemlich gutes Angebot.

An die Sicherheitsüberprüfungen am Bahnhof, vor der U-Bahn und Sehenswürdigkeiten gewöhnt man sich; versucht aber nicht ein Sprüheo mitzunehmen, das seid ihr schnell weg.

Souvenirshopping empfehle ich den 11.11 = Online Shopping Day im Stil eines 'Black Friday' in den USA oder aber einen Trip zu einem der 'Silk Markets'. Auf Empfehlung hatten wir den Schneider 'John Pei' gefunden, zu dem auch einige Trips im Semester geführt haben.

Erwähnt werden muss auch, dass viele Chinesen von Ausländern fasziniert sind... irgendwann gewöhnt man sich aber auch daran, beim Reisen nach Fotos gefragt zu werden bzw. einfach fotografiert zu werden.

III. Fazit

Abschließend kann ich nur jedem ein Semester an der BNU empfehlen. Es war eine unvergessliche

Zeit, man wird eine Menge - auch oft skurrile Dinge erleben.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Beijing Normal University (BNU) in Peking, China Wintersemester 2016/2017

von David Schweizer, schweizer.david@gmx.de

Vorbereitung

Nach der Bestätigung der Goethe Universität und die Zusage durch die Beijing Normal University kann man die Programmkoordinatorin der BNU problemlos für allgemeine Fragen oder Infos zu den Kursen und Ablauf der Registrierung an der BNU kontaktieren. Normalerweise bekommt man zügig hilfreiche Antworten.

Es ist auch bereits möglich sich über <http://apply.bnu.edu.cn/> online zu registrieren und die geforderten Unterlagen hochzuladen. Über die gleiche Website findet man auch zu den Bewerbungen für die Dorms und den Reservierungen für einen Airport Pickup. Für die Dormreservierung, die normalerweise nachts beginnt, sollte man sich auf jeden Fall einen Wecker stellen, da die guten Plätze in Minuten vergriffen sind und eines der Dorms wahrscheinlich noch eine Baustelle ist und der Ersatz, als ich in Peking war, ein Hotel war. Meiner Meinung nach solltet ihr deshalb versuchen in das International Dorm zu kommen, da die Hotelzimmer nicht besser sind als die Zimmer in den Dorms und man auch nicht direkt auf dem Campus lebt. Falls ihr doch in dem Hotel unterkommt, empfehle ich euch ein Fahrrad zu kaufen. Ihr könnt die Studenten vom International Office fragen, wo ihr am besten ein Fahrrad bekommt, dabei solltet ihr aber nicht mehr als ca. 30 Euro ausgeben.

Der Airport Pickup funktioniert gut und ist, wenn man noch nicht in Peking war, sehr praktisch und bietet vor allem die Möglichkeit direkt Leute kennenzulernen.

Neben solchen organisatorischen Sachen für die Universität, sollte darauf geachtet werden, dass der Reisepass noch aktuell ist und während der Zeit in China nicht abläuft.

Für China benötigt man außerdem ein Visum, das man ca. 2-3 Monate im Voraus beantragen sollte. Für die Flüge kann ich Air China empfehlen, da dies auch die günstigsten Direktflüge sind, wenn man gleich Hin- und Rückflug zusammen bucht.

Ankunft

Wenn man den Pickup reserviert hat (ab 8:00 Uhr morgens an mehreren möglichen Anreisetagen), wird man direkt bei seinem Dorm abgesetzt und kann die Anmeldeformalitäten für das Dorm erledigen und bekommt ein Zimmer zugeteilt. Dabei darf man sich von kleineren Verständigungsproblemen nicht verunsichern lassen, da auch im International Dorm die Angestellten nur wenig Englisch sprechen.

Man sollte darauf achten, dass man das Limit der Kreditkarte hoch genug ansetzt, da bereits in den ersten zwei Wochen die Miete für das gesamte Semester bar gezahlt werden muss. In den ersten Tagen muss man also eigentlich fast täglich den maximalen Auszahlungsbetrag an den Automaten abheben.

Auf dem Campus gibt es auch ATMs von der Bank of China und der ICBC, die die besten Wechselkurse bieten.

In den darauffolgenden Tagen findet die offizielle Registrierung an der BNU statt. Hier solltet ihr möglichst früh vor Ort sein, da sich sonst sehr lange Schlangen bilden und man sonst den halben Tag mit Warten verbringt. Überprüft bevor ihr losgeht, ob ihr alle nötigen Unterlagen dabei habt!

Es gibt dort dann auch die Möglichkeit über die Uni eine chinesische SIM-Karte zu kaufen, was ich nur empfehlen kann (monatlich 3GB Datenvolumen und die Leute vor Ort erklären die Aktivierung).

Unterkunft und Campus

Die Dorms haben meist Einzel- und Zweierzimmer, wobei die Zweierzimmer wie eine Art WG sind. Auf der Website des International Office, kann man sich jeweils die Grundrisse der Räume anschauen.

Ich hatte leider das Pech, dass mein Dorm zu der Zeit in der ich da war, „under construction“ war und alle Studenten in ein nahegelegenes Hotel verlegt wurden. Falls dies noch immer der Fall sein sollte,

würde ich euch raten eines der Dorms direkt am Campus zu nehmen.

Es gibt die Möglichkeit selbst zu waschen und zu kochen. Der Campus bietet jedoch eine Vielzahl an Mensen, zwei Supermärkte und einen „Food Court“, bei denen ihr sehr günstig und auch lecker essen könnt. In direkter Umgebung des Campus gibt es zudem weitere preiswerte Restaurants.

Außerdem gibt es einen großen Sportkomplex bei dem je nach Wetterlage vor allem gegen Abend sehr viel los ist. Ich habe z.B. zu Beginn des Semesters beim Fußballteam der Internationals mittrainiert. Es gibt aber auch eine Laufbahn, Tennis-, Basketball- und Badmintonplätze.

Studium

Je nach Modul muss man zwischen 4-5 Kurse belegen, um auf die volle Credits Anzahl für Frankfurt zu kommen. Im Wintersemester konnten wir neben den Masterkursen, die bisher immer genommen werden mussten, auch erstmals Bachelorkurse auf Englisch belegen.

Diese waren jedoch mindestens genauso zeitaufwendig und anspruchsvoll. Der Vorteil ist aber, dass es dadurch ein breiteres Angebot an Schwerpunkten gab, da die Masterkurse doch sehr VWL-lastig sind. Allgemein solltet ihr zu Beginn des Semesters mit dem Prüfungsamt klären, welche Kurse ihr euch wie anrechnen lassen könnt. Es gibt dort nämlich relativ früh im Semester eine Deadline zur endgültigen Kursanmeldung. So wurde bei uns z.B. der Kurs „Cross-cultural Exchange and Management“ nicht mehr anerkannt.

Im Laufe des Semesters habe ich International Business and China (3Credits), Global Economic Issues and Policies (2Credits), Econometrics (2Credits) sowie Development Economics (2Credits) belegt, was 30 Credits an der Goethe entspricht.

International Business and China

In diesem Kurs wurden verschiedenste Bereiche angesprochen. Unter anderem Management, Finance und Economics. Dabei wurde oft mit Texten gearbeitet, die Beispiele und Case Studies mit chinesischen Firmen enthielten. Ab und zu wurden kleinere Hausaufgaben gegeben, die Abschlussnote setzt sich jedoch hauptsächlich aus einer Klausur zusammen.

Global Economic Issues and Policies

In unserem Semester gab es einen neuen Dozenten für den Kurs, der sehr bemüht um uns Studenten war. Es gibt wöchentlich ein Referat von Studenten, die sich am Anfang des Semesters zu kleinen Gruppen zusammenfinden. Neben dem Vortrag gibt es noch ein Midterm- und Finalpaper. Das Finalpaper kann hierbei auch als Seminar angerechnet werden.

Development Economics

Die Themenfelder umfassen in diesem Kurs unter anderem Poverty, Health, Agriculture und Trade. Während dem Semester müssen kleinere Präsentationen in Gruppen gehalten werden und diese sollen auch teilweise schriftlich ausgearbeitet werden. Außerdem gibt es wieder ein Finalpaper, das geschrieben werden muss. Diese kann auch als Seminar angerechnet werden.

Econometrics

Die ersten 3 Kurse waren jeweils Masterkurse. Econometrics war ein Bachelorkurs, der zu Beginn statistische Konzepte wiederholt und sich dann mehr auf Ökonometrie fokussiert. Dieser Kurs war der aufwendigste und auch anspruchsvollste Kurs, aber der Professor hat auch sehr gute Vorlesungen gemacht. Es gab alle zwei bis drei Wochen Problem Sets, die mit Stata gelöst werden mussten. Dazu gab es immer eine Vorbereitungsstunde mit den Teaching Assistants. Außerdem gab es ein Midterm und Finalexam.

Zusätzlich wird noch ein Chinesisch Kurs angeboten. Dieser ist jedoch nicht anrechenbar. Ich würde euch auf jeden Fall empfehlen den Kurs anfangs zu besuchen und dann für euch zu entscheiden, ob er euch weiterhilft oder nicht.

Im Allgemeinen sind die Kurse recht klein, 15-20 Leute oder auch weniger in den Masterkursen und 30-40 in den Bachelorkursen. In den Masterkursen wird deshalb auch mehr Wert gelegt auf interaktive Vorlesungen. Die Veranstaltungen sind jedoch auch schulischer und wenn in manchen Vorlesungen nicht explizit erwähnt wird, dass Anwesenheitspflicht besteht, sollte man doch immer zu den Vorlesungen gehen oder sich bei den Professoren entschuldigen, wenn es mal nicht möglich sein sollte zur Vorlesung zu gehen.

Anders als in den ersten Semestern an der Goethe entsteht also ein höherer Lernaufwand während des Semesters, aber dafür gibt es auch weniger Stress am Ende des Semesters.

Leben in Beijing

Das Leben in Peking ist nicht zu vergleichen mit westlichen Großstädten. Die Stadt ist riesig und die Wege die man zurücklegt sind meist sehr weit, auch wenn der Campus der BNU doch sehr zentral liegt.

Ich kann euch nur empfehlen auch unter der Woche die Stadt zu erkunden, besonders die Parks solange das Wetter noch sommerlich ist. Das U-Bahn Fahren ist nicht besonders kompliziert und nach kurzer Zeit kennt man die wichtigsten Stationen. Bus fahren ist ein wenig komplizierter, da an den Haltestellen alles nur auf Chinesisch beschriftet ist und es keinen Zeitplan vor Ort gibt. Für beides solltet ihr euch jedoch eine Chipkarte zulegen, die ihr immer beim Einsteigen/ Aussteigen benutzen könnt, da ihr so nicht immer ein Ticket kaufen müsst und zudem ein wenig Geld spart. Diese Karten könnt ihr an Schaltern in den U-Bahn-Stationen kaufen und auch wieder aufladen.

Wie bei vielen Sachen in China müsst ihr bei den öffentlichen Verkehrsmitteln manchmal Geduld aufbringen, da die Rush Hour in Peking extrem ist.

Nachts kann es gut sein, dass ihr ein Taxi nehmen müsst, da die U-Bahnen und Busse meistens nicht mehr nach 11/ halb 12 fahren. Taxifahrten sind sehr preiswert, dabei müsst ihr jedoch aufpassen, dass ihr nicht in „illegal taxis“ einsteigt, da diese bis zu mehr als den doppelten Preis verlangen. Oft wird auch der Preis vor der Fahrt verhandelt. Dabei solltet ihr, wenn möglich zu erkennen geben, dass ihr in Peking studiert und keine Touristen seid, da so die Wahrscheinlichkeit sinkt, dass die Fahrer extra verlangen. Zu Beginn solltet ihr euch auch anschauen, wie die echten 50 und 100 Yuan schein aussehen, da von diesen besonders viele Fälschungen im Umlauf sind.

Aber abgesehen davon ist Peking eine sehr sichere Stadt und ich habe in meiner Zeit dort von keinem Vorfall von anderen Studenten gehört. Normalerweise sind die Menschen dort sehr freundlich und hilfsbereit.

Neben den ganzen must-sees wie der Verbotenen Stadt, dem Sommerpalast, dem Tempel des himmlischen Friedens, usw., bietet Peking aber auch moderne Sehenswürdigkeiten wie z.B. den Olympiastadionkomplex. Euch wird also auf keinen Fall langweilig werden.

Zum Feiern und abends ausgehen sind besonders das Studentenviertel Wudaokou und Sanlitun zu empfehlen. Wobei Sanlitun eher Clubs bietet und Wudaokou mehr Bars hat.

Ein Chinesisch Kurs, z.B. von der Uni Frankfurt, wird euch zu Beginn auf jeden Fall weiterhelfen. Ihr könnt auch während dem Semester dort einen Anfängerkurs besuchen. Es ist zwar nicht notwendig, (ich bin auch ohne Kurs dorthin gegangen) aber macht vieles leichter, da wirklich viele Chinesen nicht gut Englisch sprechen können. Außerdem kommen ein paar Sätze (auch schon Wörter) auf Chinesisch immer sehr gut an.

Reisen

Ein paar Wochenenden sollte man nutzen um China zu erkunden oder sich Zeit noch vor eurem Auslandsaufenthalt oder besser danach nehmen, um durch China zu reisen. Im Oktober werdet ihr eine ganze Woche frei haben (Goldene Woche). Hier sind jedoch wirklich alle Chinesen unterwegs und alle großen Sehenswürdigkeiten sind komplett überlaufen. Also bietet es sich an etwas weniger „Bekanntes“ zu besuchen. Auch die Zeit um Chinese New Year Ende Januar/Anfang Februar ist wieder Reisezeit für die Chinesen. Ich habe in meiner Zeit in China während des Semesters einige Städte besucht und war über Neujahr in Hongkong und Macau was ein tolles Erlebnis war. Nach meiner letzten Klausur Mitte Januar war ich dann noch für 3 Wochen in China unterwegs und eine Woche in Südkorea. Allgemein gibt es so viel in China zu sehen, dass man sich schon am besten davor einen groben Plan machen sollte, was man genau sehen will (besonders wenn man über Silvester in Hongkong sein will, sehr früh Hostels buchen!). Bei der Planung sollte man auch die Jahreszeiten berücksichtigen, da der Winter dort wirklich sehr kalt werden kann, je nachdem an welchem Ort ihr euch in China aufhaltet.

Fazit

Ich kann ein Auslandssemester an der BNU nur empfehlen. Auch wenn es zu Beginn einige organisatorische Unklarheiten gab, lebt man sich sehr schnell ein und kann von den Leuten im International Office und auch von seinen Dozenten und Kommilitonen, die ihren ganzen Master an der BNU machen, jederzeit Hilfe und Tipps bekommen. Abgesehen davon erlebt man eine wirklich komplett andere Kultur. China bietet neben seinen modernen Städten auch unglaubliche Natur und historische Sehenswürdigkeiten. In den ca. 5 Monaten an der BNU (und unterwegs in China) konnte

ich nicht nur viel über das Leben in China lernen, sondern auch viel von dem Land entdecken. Mir persönlich hat das Auslandsemester in Peking sehr viel gebracht und abschließend kann ich nur sagen, dass ich mit meiner Entscheidung für die BNU auch noch im Rückblick sehr zufrieden und glücklich bin.

Beijing Normal University (BNU) – Erfahrungsbericht WS 2016/17

1. Vorbereitung

Zunächst kann ich euch nur empfehlen den TOEFL Test zu machen auch wenn der für Peking nicht zwingend erforderlich ist so hält man sich damit doch sicherlich viele Optionen offen zumal Peking bei den meisten von euch sicherlich nicht erste Wahl sein wird. Ich persönlich habe den schon nach dem ersten Semester gemacht obwohl ich mich erst im dritten Semester bewerben konnte, weil das vieles entspannter macht. Wenn ihr dann tatsächlich einen von nur sechs Plätzen in Peking bekommen habt müsst ihr euch nach ein, zwei Mails vom International Office (IO) irgendwann offiziell bei der BNU bewerben. Dabei kann ich euch nur empfehlen die Unterlagen möglichst früh zu verschicken. Denn ich habe die erst ca. einen Monat vorher losgeschickt und dachte inkl. Express Versand würde das zeitlich reichen, aber die Unterlagen kamen tatsächlich erst vier Wochen später an. Wahrscheinlich war das ganze einfach nur persönliches Pech, aber es hat dazu geführt, dass ich erst an dem Tag an dem die Portale für die Wohnheime geöffnet haben meine Student ID zugesendet bekommen habe. Deshalb habe ich dann im Eifer des Gefechts ein Zimmer in den Xinsong Apartments gebucht. Leider habe ich erst vor Ort realisiert, dass es sich dabei um ein Zweibettzimmer handelte und die Entfernung zwischen den Betten war ca. ein halber Meter. Daraufhin wollte ich mir eine eigene Wohnung in Campus Nähe mieten wovon ich nur abraten kann, da die Mieten so bei 600€ anfangen und ihr nicht die Vorzüge des Campusleben genießt die in China nicht zu unterschätzen sind.

Darüber hinaus müsst ihr euch in Deutschland erstmals mit der chinesischen Bürokratie auseinandersetzen und für 125€ im China Visa Application Center an der Bockenheimer Landstraße ein X2 Visum beantragen. Das ganze kann man in unter einer Woche erledigen, da das ganze tatsächlich recht schnell geht. Wollt ihr allerdings während des Semesters China verlassen müsst ihr vor Ort an der BNU zwei weitere Einreisen für ca. 50€ beantragen. Das kann ich nur empfehlen, da man dadurch einfach ein bisschen flexibler ist und nach der letzten Einreise noch 120 Tage in China bleiben kann also fast noch bis zum Sommer. Neben den 50€ müsst ihr dafür allerdings sehr viel Geduld mitbringen, denn die meisten Studenten an der BNU beantragen das und die Dame von der Uni die für die Visa zuständig ist arbeitet nur zwei Stunden am Tag und ist öfter mal krank zumal sie glücklicherweise auch keine Fremdsprachen spricht. Das ganze Prozedere hat bei mir dadurch vier Wochen und ca. 5 Behördengänge gebraucht, aber die Mühe war es definitiv wert.

Die Auslandskrankversicherung hingegen könnt ihr innerhalb von 10 Minuten, am besten für 15€ im Jahr beim ADAC (inkl. Rücktransport!), abschließen. Impfungen brauchte ich persönlich keine mehr und ich kann euch an dieser Stelle auch beruhigen, dass ihr euren China Aufenthalt auch ohne Tollwut Impfung überleben werdet es sei denn ihr seid besondere Danger Seeker. China hat seit einigen Jahre eine berühmt berüchtigte Firewall, die seit längerem alle Internetseiten des Alphabet Konzerns und andere

regierungskritische Seiten gesperrt hat. Wollt ihr darauf nicht verzichten oder seid ihr Besitzer eines Android Smartphones solltet ihr euch zuhause schon mal einen VPN einrichten, wobei ich darauf hinweisen möchte, das man dafür nicht unbedingt Geld zahlen muss.

Den Sparfüchsen unter euch würde ich zuletzt noch die DKB Kreditkarte ans Herz legen mit der ihr in China kostenlos Geld abheben könnt, was ich allerdings nicht gemacht habe.

2. Anreise

Falls ihr nicht besonders abenteuerlustig und wohlhabend seid und mit der Transsibirischen Eisenbahn (Kostenpunkt ca. 4000€) oder dem Auto anreisen wollt würde ich von Frankfurt oder für die unter euch die wie ich aus NRW kommen Düsseldorf aus fliegen. Von beiden Flughäfen gibt es täglich mehrere Direktflüge von der Lufthansa und Air China. Solltet ihr keine emotionale Beziehung zur Lufthansa haben kann ich den Flug mit Air China nur empfehlen, da ihr hier die komplett gleiche Leistung für einen deutlich geringeren Preis bekommt und tatsächlich auch lebend ankommt. Der Buchungszeitpunkt ist dabei eigentlich egal und wer den Nervenkitzel sucht, der kann den Flug natürlich auch ganz lässig erst am Flughafenschalter buchen, denn Platz ist meistens genug im Flieger. Wenn ihr Air China fliegt solltet ihr am besten über ctrip.com buchen, denn dann könnt ihr meines Wissens nach teilweise sogar ohne Aufpreis zwei Gepäckstücke á 23kg mitnehmen, was bei einem halbjährigen Aufenthalt nicht unpraktisch ist. Als letztes kann ich euch nur dazu raten den Rückflug nicht mitzubuchen, da es ziemlich lange dauert bis ihr wisst wann eure letzte Klausur ist und ihr euch so teils erhebliche Umbuchungsgebühren spart.

3. Unterkunft

Ich habe wie oben bereits erwähnt im Xinsong Apartment gewohnt. Das ist neben Dorm 1 und 3 eines von drei Wohnheimen die ausschließlich für Internationals gedacht sind. Im Xinsong gibt es allerdings nur Zweibettzimmer, sodass man ein halbes Jahr lang sehr wenig Privatsphäre hat was auf Dauer ziemlich anstrengend ist. Ihr spart so zwar ein bisschen Geld worauf ich aber liebend gerne verzichtet hätte. Mittels eines Attests demnach ich unter einer äußerst fiesen Krankheit litt wollte ich anfangs an ein Einzelzimmer kommen, aber ich kann euch versichern, dass ihr das nicht bekommt, wenn ihr nicht gerade im Sterben liegt. Ich hatte mich dann nach ein, zwei Wochen mit der neuen Situation abgefunden und hatte glücklicherweise keinen koreanischen Mitbewohner was wohl sehr anstrengend sein kann.

Die Qualität der Zimmer ist allerdings für chinesische Verhältnisse ganz in Ordnung insbesondere die des Badzimmers (hört sich erstmal komisch an, aber glaubt mir!) und ihr braucht nur Handtücher selbst mitzubringen.

Ansonsten ist es ein bisschen wie in einem 3 Sterne Hotel der Landeskategorie, denn die Zimmer werden täglich von einer Putzfrau (Fuyuan) gesäubert was sehr angenehm ist einen allerdings gelegentlich am Ausschlafen hindert. Den Internetzugang erhaltet ihr für 60RMB (unbegrenzt Datenvolumen) im Monat, die man allerdings nicht auf einmal zahlen kann. Dabei kann ich nur empfehlen die Filmplattform 532movie.bnu.edu.cn zu nutzen, die eine Vielzahl von bekannten Hollywood Filmen und Serien in englischer Sprache bereit hält. Waschen könnt ihr im Erdgeschoss nachdem ihr die Waschkarte an der Rezeption erworben habt. Ist euch wie mir viel an euren Klamotten gelegen solltet ihr dort allerdings nur eure Unterwäsche waschen und den Rest in die Wäscherei geben (Laundry Town holt diese gegen Aufpreis sogar ab und liefert sie wieder zurück), denn in den Waschmaschinen ist der Materialschwund ziemlich groß und ihr werdet

für eure Hemden und Polos kein Bügeleisen haben, sodass ihr sowieso auf die Wäscherei angewiesen seid. Solltet ihr Besuch mit auf euer Zimmer nehmen wollen müsst ihr damit rechnen, dass ihr den bei der Polizei an der Rezeption anmelden müsst was allerdings nur eine von vielen lächerlichen bürokratischen Hürden darstellt.

Die Miete für den Spaß müsst ihr für die komplette Zeit im Voraus bezahlen und an der Rezeption könnt ihr davon ausgehen, dass niemand Englisch spricht. Um diesen Prozess deshalb etwas zu vereinfachen haltet den Geldbetrag schon im Voraus bereit und falls ihr nicht vier, fünf Mal zur Bank rennen wollt um diesen abzuheben bittet eure Hausbank vorher darum das tägliche Abhebelimit hochzusetzen, denn das vereinfacht vieles.

4. Essen

Auf dem Campus gibt es eine Vielzahl von Kantinen und eine Handvoll private Restaurants. Ich bin anfangs immer zu McDonalds gegangen, der sich im Erdgeschoss von Dorm 3 befindet, was ich allerdings aus figurtechnischen Gründen nicht empfehlen kann und selbst nach einem Monat auch eingestellt habe. In der Nähe der International Dorms gibt es ansonsten noch das neueröffnete Hollywood, das auch bestes Fast Food anbietet aber auch viele asiatische Gerichte und sehr empfehlenswert ist. Etwas versteckt hinter dem Supermarkt in Dorm Nähe findet ihr dann meine Stammensa, die einige gut verträgliche asiatische Gerichte anbietet und sehr kostengünstig ist. Falls ihr das Essen noch mit einem kleinen Spaziergang verbinden wollt könnt ihr auch am Foodcourt essen. Dort ist die Auswahl in jeglicher Hinsicht am größten und ich kann euch im dritten Stock der großen Mensa nur das *Lemon chicken with rice* empfehlen. Obwohl ich persönlich als Morgenmensch immer sehr gerne frühstücke habe ich das in China relativ schnell eingestellt, weil es mir einfach zu aufwendig war was vernünftiges aufzutreiben. Falls ihr auf ein Frühstück allerdings nicht verzichten könnt findet ihr neben dem McMuffin bei McDonalds in den Campus Supermärkten auch die einschlägigen Müslis. Restaurants sind in Peking verhältnismäßig billig und ihr solltet natürlich die hiesigen Klassiker wie Hot Pot oder die weltberühmte Pekingente mal ausprobieren. Wer kulinarisches Heimweh hat dem kann ich nur dazu raten am 3. Ring ins Brotzeit oder das Paulaner Brauhaus zu gehen. Ihr findet ansonsten auch noch jede Menge anderer internationaler Restaurants.

5. Geld und Handy

Ich bin nur mit meiner Kreditkarte von der Deutschen Bank angereist. Das ist einerseits empfehlenswert weil ich auf unseren Reisen als einziger nie Probleme hatte Geld abzuheben andererseits musste ich jedes Mal um die 6€ Gebühr bezahlen. Wenn ihr eure ersten RMB abgehoben habt solltet ihr euch unbedingt mit dem Aussehen des 100 und des 50RMB Schein vertraut machen, denn ich kann euch aus eigener Erfahrung sagen, dass man die gefälschten nur schwer wieder los wird und es extrem unangenehm ist wenn es auffällt (tut immer entsetzt und unwissend). Für diejenigen die ganz misstrauisch sind kann ich deshalb nur empfehlen beim Geldabheben den Beleg auszudrucken.

Ich habe anfangs auch ein chinesisches Konto bei der ICBC eröffnet. Das Ganze war eine nette Spielerei, da man keine Kontoführungsgebühren zahlt und mittels des Kontos und seinem Smartphone bargeldlos mit Alipay oder WePay zahlen kann sowie Bestellungen auf Taobao machen kann. Die Debit Karte ist zudem wie alle chinesischen Bankkarten eine UnionPay Karte was auch sehr vorteilhaft sein kann, da man in China fast nirgendwo mit einer Master oder Visa Karte bezahlen kann. Der Nachteil ist allerdings, dass man auf chinesische Konten kein Geld aus dem Ausland überweisen kann, sodass man sein Bargeld nach dem Abheben wieder auf das chinesische Konto

einzahlen muss was einfach nur nervt. Falls ihr wie ich die Zeit und die Lust habt eröffnet ein Konto, es ist aber alles andere als notwendig.

Da ich schon eine Woche vor Studienbeginn hier war hat mir mein Diener schon mal einen Handyvertrag bei China Mobile abgeschlossen, den ich an eurer Stelle dem China Unicom Vertrag von der Uni vorziehen würde. Denn mit meinem China Mobile Vertrag für 88RMB im Monat hatte ich eine Flat in alle chinesischen Netze und ein tägliches Datenvolumen von 2GB (braucht eigentlich kein mein Mensch) was sehr angenehm ist zumal ich als Einziger von unserer Gruppe auch außerhalb von Peking und im Ausland telefonieren konnte und Internet hatte.

6. Studium

Anfangs bekommt ihr von der BNU zwei Wochen Zeit euch die Kurse in Ruhe anzuschauen um dann eure Kurswahl einzureichen. Dabei könnt ihr mittlerweile auch Bachelor Kurse (natürlich nur die Englischen) wählen. Ich habe mich dabei für folgende Kurse entschieden:

International Settlement (Bachelor)

Vorab möchte ich hier schon mal erwähnen, dass dieser Kurs der einzige ist den ich im Nachhinein auf gar keinen Fall nochmal belegen würde. Ich habe ihn dennoch gewählt, da ich anfangs die Erklärungen über Zahlungssysteme wie TARGET2 sehr interessant fand und nicht ins Kursbuch geschaut hatte was für Themen anschließend kommen würden. Diejenigen die später mal Bankier statt Banker werden wollen sind hier nämlich genau richtig. Nachdem die nette Dame einem anfangs futuristische Zahlungssysteme wie TARGET2 kurz erklärt geht es danach nämlich über zu zeitgenössischen Zahlungsmitteln wie Schecks, Wechseln u.a.. Das ganze bringt die Damen einem dann ganz im Stile eines ehemaligen Militärs bei, wobei man sehr genau hinhören muss um ihr Englisch zu verstehen. Die Klausur ist dennoch recht einfach und unter dem Semester muss man nur eine Präsentation halten. Wer das Englisch des Kursbuch gut deuten kann und ohne viel Aufwand eine gute Note schreiben will ist hier also genau richtig.

Foundations of Finance (Bachelor)

Ich belege in Frankfurt den Finance & Accounting Schwerpunkt und hatte bereits vor meinem Aufenthalt in China alle drei Finance Module in Frankfurt abgelegt und habe den Kurs eigentlich nur genommen um ohne großen Aufwand eine gute Note einzufahren. Nach wenigen Vorlesungen hat sich schnell rausgestellt, dass dies der beste Kurs ist den die BNU anbietet. Denn Professor He Liping ist in China ein echter Finance Papst und genießt an der BNU ein hohes Ansehen und das nicht ohne Grund. Trotz meiner Vorkenntnisse habe ich in diesem Kurs als einzigem was neues lernen können, da der Kurs im Vergleich zu Frankfurt eher qualitativ als quantitativ ausgelegt ist und der Professor einem dabei interessante Einblicke in den chinesischen Kapitalmarkt gibt. Allerdings muss man insgesamt fünf Paper und eine Präsentation machen. Was die Paper angeht solltet ihr euer Hauptaugenmerk auf die von ihm gewünschten Graphen legen, denn danach richtet sich eure Note wohingegen ihm der Text ziemlich egal ist solange ihr mindestens eine Seite schreibt. Die Präsentation wird in Gruppen gemacht und der Präsentierende bekommt von ihm immer die 1.0 also geht am besten selbst nach vorne. Die Klausur war natürlich auch die anspruchsvollste, aber es sollte mit ein bisschen Vorwissen dennoch reichen am Vorabend die Slides einmal durchzugehen (PS: in der Klausur darf man keinen Taschenrechner benutzen, das ist allerdings kein Problem, da die schwerste Rechnung ein NPV ist).

International Business and China (Master)

Dieser Kurs ist einfach nur nervig, aber ihr solltet ihn dennoch belegen. Der

Professor Ji Guo ist vorsichtig gesagt ein sehr gesprächiger Typ, sodass man in der wöchentlichen dreistündigen Vorlesung meist nur ein bisschen über das aktuelle Weltgeschehen plaudert. Zudem muss man unter dem Semester nichts machen außer ein paar Zeitungsartikel zu lesen und dazu ein paar nicht allzu herausfordernde Fragen zu beantworten. Die Klausur kann man ziemlich entspannt ohne Vorbereitung schreiben, solange man zu den von ihm angesprochenen Themen eine eigene Meinung hat.

Development Economics (Master)

Diesen Kurs müsst ihr belegen, denn hier könnt ihr die Seminararbeit schreiben. Bevor es dazu kommt könnt ihr wöchentlich dabei zugucken wie jemand beim Versuch Englisch zu sprechen ins Schwitzen gerät.

Zwischendurch muss man noch zwei Vorträge halten und ein Paper dazu schreiben, was aber in einer Gruppe innerhalb von einem Vormittag meist erledigt ist. Die Themen zu der Seminar- und Abschlussarbeit gibt die gute Dame leider erst recht spät raus, sodass man über die Feiertage ein wenig in Stress geraten kann. Deswegen geht ihr einfach soweit wie möglich auf die Nerven, damit ihr rechtzeitig anfangen könnt.

7. Freizeit

Wie ihr meinen Kursbeschreibungen entnehmen könnt hat man sehr viel Freizeit in Peking und die sollte man nicht ungenutzt lassen. Anfangs kann ich natürlich nur dazu raten erstmal die klassischen Sights wie die Verbotene Stadt oder die chinesische Mauer (wenn ihr nicht tot getreten werden wollt fahrt nicht nach Badaling sondern nach Mutianyu) zu besichtigen und die Stadt zu erkunden, denn zu Beginn solltet ihr noch gutes Wetter haben.

Leider ist Peking nicht ganz so kosmopolitisch wie man sich das anfangs vorstellt, sodass man relativ schnell alles interessante gesehen hat.

Deswegen verbringt man meist viel Zeit auf dem Campus wo einem mit Fußballplätzen, Basketballplätzen, Tennisplätzen etc. ein reichhaltiges Sportangebot zur Verfügung gestellt wird, also packt auf jeden Fall Sportklamotten ein. Auf dem Zimmer könnt ihr dann wunderbar Filme schauen, lesen (wobei ihr unbedingt selbst Literatur mitbringen solltet, da es in China keine internationale Presse gibt und internationale Bücher eher selten sind) oder was auch immer machen.

8. Leben in Peking

Das tägliche Leben in Peking gestaltet sich deutlich anders als wir es in Deutschland gewohnt sind, was insbesondere mit der Einwohnerzahl der Stadt und der autoritären Regierung zu tun hat.

Anfangs müsst ihr euch erstmal eine Prepaid Karte für den ÖPNV holen, damit ihr die U-Bahn nutzen könnt. Die Karte kostet 20RMB plus den Betrag den ihr draufladen wollt. Wenn ihr während der Hauptverkehrszeit den Campus verlasst solltet ihr die U-Bahn dann auch nutzen, da auf den Straßen überall Stau ist. Ansonsten kann man in Peking auch wunderbar mit dem Bus fahren. Da das allerdings ziemlich nervig ist solltet ihr wenn der Geldbeutel es zulässt Taxi fahren was in Peking relativ günstig ist. Dabei solltet ihr jedoch anfangs ein paar Sachen beachten: fahrt nur mit offiziellen Taxis, die man an dem B auf dem Kennzeichen sowie der Platte mit der Taxilizenz am Handschuhfach erkennt und achtet darauf das der Fahrer den Taxameter einschaltet. Da Taxis der Ort sind in dem man mit der höchsten Wahrscheinlichkeit Falschgeld bekommt bezahlt wenn möglich immer so, dass ihr keinen 50er als Wechselgeld bekommt.

Den Sportbegeisterten unter euch kann ich in Peking vor allem empfehlen ein Fußballspiel von Beijing Guoan oder ein Basketballspiel der Beijing Ducks anzuschauen, da beide Teams sehr stark sind, über altbekannte westliche Starspieler in ihren Teams verfügen und einen großen Zuschauerzuspruch

erfahren. Die Tickets dafür könnt ihr, wenn ihr nicht fließend chinesisch sprechen solltet, nur auf dem Schwarzmarkt vor dem Stadion kaufen. Abends werden in Peking gegen 22 Uhr die Bürgersteige hochgeklappt und ihr werdet draußen nicht mehr viele Chinesen antreffen. Glücklicherweise gibt es aber für Studenten neben dem Lakers am Campus in Wudaokou einige nette Bars. Wer nach dem Barbesuch noch in einen Club gehen will, der sollte zum Arbeiterstadion in Sanlitun fahren, da sich rund um das Stadion die besten Clubs der Stadt befinden. Wenn ihr euch vorher von einem Promoter auf die Gästeliste habt setzen lassen kommt ihr als Bürger des Westens dort in den Genuss mindestens kostenlos den Alkohol (der nicht immer besonders gut ist) zu bekommen und je nach Club auch noch einen eigenen Tisch. Nach dem Besuch so ziemlich aller namhafter Clubs möchte ich euch an dieser Stelle insbesondere das Space One im 5. Stock des Topwin Center neben dem Intercontinental ans Herz legen.

9. Reisen

Nachdem ihr Peking kennengelernt habt werdet bzw. solltet ihr in der goldenen Woche erstmals verreisen. Die meisten reisen dann in die Innere Mongolei von der BNU aus was ich persönlich nicht gemacht habe. Wenn ihr ins Ausland reisen wollt solltet ihr das am besten schon in Deutschland buchen, da die Flüge kurz vorher ungefähr das dreifache kosten. Ich persönlich bin stattdessen zunächst nach Nanjing gefahren, anschließend nach Hangzhou und zuletzt nach Shanghai was ich nur weiterempfehlen kann, da ihr auf diese Art und Weise sehr viel von China seht und diese Route von den Zugtickets her sehr günstig ist. Ende Oktober habe ich mir dann noch einen kleinen Traum erfüllt und habe mit Tsingtau erstmals eine ehemalige deutsche Kolonie besichtigt. Diesen Trip kann ich nur empfehlen, da man neben den alten Kolonialbauten auch die Tsingtau Brauerei besichtigen kann was sehr viel Spaß macht wie ihr euch denken könnt. Auf dem Rückweg habe ich mir dann noch Pekings Nachbarstadt Tianjin angeschaut was ihr allein schon wegen der Nähe mal gemacht haben solltet zumal die Stadt mit ihrem italienischen Viertel wirklich schön ist.

Im November bin ich dann zusammen mit drei anderen Frankfurtern nach Seoul geflogen und habe mir dort mit der Besichtigung der DMZ einen weiteren kleinen Traum erfüllen können. Dieser Tagestrip kostet zwar etwa 100€ ist aber allein schon lohnenswert, weil ihr danach behaupten könnt schon mal in Nordkorea gewesen zu sein. Im Anschluss an die Weihnachtsfeierlichkeiten sind wir mit allen Frankfurtern nach Hong Kong geflogen. Das ist über Silvester zwar deutlich teurer als üblich aber dennoch sehr empfehlenswert, da Silvester in Peking nicht gefeiert wird. Die Stadt selbst ist einfach wahnsinnig beeindruckend und spielt für mich in einer Liga mit London und New York. Da es wie schon angedeutet dementsprechend teuer ist kann ich euch an dieser Stelle noch das Restaurant Mr. Wong empfehlen, denn dort bekommt ihr für den Pauschalbetrag von 60HKD verschiedenste Gerichte und Freibier. Darüber hinaus solltet ihr auf jeden Fall einen Tagestrip nach Macau machen auch wenn es bei weitem nicht so beeindruckend wie Las Vegas ist. Zum Abschluss bin ich schließlich mit zwei Frankfurtern in den Nordosten nach Harbin gefahren. Bei Temperaturen zwischen -15 und -25 Grad erfriert man zwar fast dafür gibt es mit den berühmten Eisparcs und dem Tigerpark (hier könnt ihr für 60RMB ein lebendes Huhn vor euren Augen an einen Tiger verfüttern lassen) aber einige sehr sehenswerte Attraktionen.

10. Sonstige Tipps

Praktikum

Wer wie ich nach dem Auslandssemester noch ein Auslandspraktikum machen möchte dem kann ich an dieser Stelle Hoffnung machen, denn ja das ist möglich, aber gestaltet sich etwas komplizierter. Ich wollte von vornherein hier noch ein Praktikum machen und war mir zunächst der Komplexität dieses Unterfangens nicht bewusst. Das erste Problem ist nämlich das Visum, da ihr für ein Praktikum ein gültiges Studentenvisum braucht. An dieser Stelle habe ich eher versehentlich davon Gebrauch gemacht, dass ich nach meiner letzten Einreise weitere 120 Tage in China bleiben durfte. Wollt ihr das auch so machen braucht ihr also unbedingt die zwei weiteren Einreisen von den ich oben gesprochen habe und solltet mit der zweiten so spät wie möglich wieder einreisen, da die 120 Tage ab der letzten Einreise gezählt werden. Ich hatte zwischendurch immer wieder Bedenken ob ich das Kleingedruckte mit den 120 Tagen auch richtig interpretiert hatte und als der Zoll meinen Reisepass bei meiner Ausreise fast 10 Minuten lang geprüft hat habe ich fast einen Herzinfarkt bekommen, aber ich kann euch an dieser Stelle nun garantieren, dass diese Regelung tatsächlich gilt.

Dann braucht ihr nur noch einen Praktikumsplatz was sich sehr schwierig gestaltet und den ich ehrlich gesagt auch nur über Kontakte bekommen habe. Das Problem ist dann, dass ihr für das Praktikum nicht bezahlt werden dürft, sodass ihr entweder genug Ersparnisse haben solltet, da Privatwohnungen sehr teuer sind oder ihr trefft Geheimabsprachen, so wie ich das gemacht habe. Wer Interesse an einem Praktikum in China hat dem verrate ich auf Anfrage gerne mehr.

Schneider

Wie in nahezu allen asiatischen Ländern gibt es auch in Peking dutzende Schneider, die einem schon für 100€ einen Maßanzug anfertigen oder für die Frauen unter euch einen Hosenanzug. Damit ihr nicht mehrere Versuche braucht um einen vernünftigen Schneider zu finden möchte ich euch an dieser Stelle meinen Haus- und Hofschneider John Pei empfehlen. Der Gute hat sein Atelier in der Xindong Lu in Sanlitun und fährt einen Qualitätsansatz, sodass hier auch viele hochrangige ausländische Manager ein- und ausgehen.

Rotaract Club

Ich bin bereits in Deutschland Mitglied des Rotaract Clubs gewesen und bin auch in Peking dem örtlichen Club beigetreten. Das kann ich an dieser Stelle sehr empfehlen, da ihr so auch außerhalb der BNU Kontakte knüpfen könnt und viele gleichaltrige Internationals kennenlernt.

Ski fahren

Da Peking 2022 die olympischen Winterspiele ausrichtet gibt es in den Randgebieten einige Skipisten. Dort könnt ihr von der BNU aus mit dem Bus hinfahren und zahlt dafür inkl. Skiausrüstung sowie Skipass nur 30€. Ein solcher Tagesausflug ist deswegen trotz der sehr begrenzten Anzahl an Pisten sehr empfehlenswert.

Führerschein

Der einzige kleine Traum den ich mir nicht erfüllen konnte war der vom chinesischen Führerschein. Das lag einzig und allein daran, dass ich nicht die medizinische Untersuchung, die man für das X2 Visum auch nicht braucht, nicht gemacht hatte. Denn ansonsten muss man dafür nur eine relativ einfache Theorieprüfung ablegen und einmalig 5€ zahlen, sodass das ganze

eigentlich kein Aufwand ist. Von daher kann ich nur dazu raten die medizinische Untersuchung vorher in Deutschland zu machen.

Botschaft

In Peking findet ihr die größte Botschaft der Bundesrepublik und das solltet ihr ausnutzen. Denn zum Tag der deutschen Einheit und in der Adventszeit lädt die Botschaft alle deutschen Staatsbürger ein. Diese Einladung solltet ihr unbedingt wahrnehmen, da ihr dort kostenlos deutsches Essen und Bier bekommt und Kontakte zu anderen Deutschen knüpfen könnt. Falls ihr an Weihnachten in die Kirche gehen wollt bietet die Botschaft dazu extra einen deutschen Gottesdienst an.

11. Fazit

Auch wenn die BNU nicht die renommierteste Universität des Austauschprogrammes ist kann ich sie nach meiner Zeit in Peking nur weiterempfehlen. Die Vorteile sind vor allen Dingen, dass ihr hier mit fünf anderen Frankfurtern seid und auch andere deutsche Austauschstudenten an der BNU sind. Zudem wird einem genug Freiraum gelassen um das Auslandssemester auch genießen zu können und China bittet genügend Möglichkeiten diese Freiräume auch sinnvoll zu nutzen.

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Beijing Normal University, China Wintersemester 2016/2017

Von David Li

Vorbereitung:

Nachdem ich die Zusage von der Goethe Universität erhalten hatte, musste ich ein Visum beantragen. Glücklicherweise wusste ich bereits durch vergangene Reisen, welche Dokumente notwendig waren (Pass, Passbilder etc.) und hatte diese bereits vorbereitet. Zudem musste ich eine Auslandskrankenversicherung abschließen, die auch für die Registrierung an der BNU erforderlich ist.

Die Unterkunft buchte ich während des Semesters nachts (aufgrund der Zeitverschiebung).

Die besten Unterkünfte sind auf jeden Fall die, die direkt auf dem Campus gelegen sind.

Allerdings

Beachtet bitte, dass ihr aufgrund einiger Startausgaben und aus Gründen der Einfachheit her eine Kreditkarte beantragt, mit der ihr günstig im Ausland abheben könnt. Miete, Lebenshaltungskosten und dergleichen müssen schon sehr früh bezahlt werden und es lohnt sich, einen kleinen Vorrat an Bargeld bei sich zu haben.

Ankunft

Die Universität bietet einen Abholservice vom Flughafen ab, für den man sich vorher online anmelden sollte. Diesen habe ich auch im Anspruch genommen, und darüber bin ich im Nachhinein sehr glücklich, da aufgrund von Bauarbeiten meine Unterbringung und mein Studentenwohnheim gefährdet waren und ich ausgelagert wurde.

Ich empfehle allen meinen Nachfolgern, ebenfalls diesen Service zu nutzen. Ein Taxi lässt sich mit chinesischer Adresse oder chinesischer Sprache leicht bestellen, nur könnt ihr euch nicht darauf verlassen, dass Englisch gängig ist. Ich spreche Chinesisch, und dennoch habe ich davon profitiert, durch den Abholservice den ersten Kontakt zu meinen Mitstudenten

erhalten zu haben.

Zu Beginn mussten wir uns innerhalb eines langwierigeren Prozesses an der BNU registrieren lassen. Alle wichtigen Dokumente, und dazu gehören auch Krankenversicherungsdokumente und Einladungsbescheid der Universität, waren erforderlich, um diese erfolgreich abzuschließen. Für die, die wie ich außerhalb des Campus gelebt haben, ist auch eine Bescheinigung über den Wohnort erforderlich.

Nach der Eröffnungszereemonie begann bei uns der Besuch von den Kursen.

Kurse

Zu Beginn habe ich mehrere Kurse besucht, um herauszufinden, welche mir als ehestes liegen, bevor ich unseren Ansprechpartnern kommunizieren musste, welche Kurse ich endgültig besuche.

Im Nachhinein waren die Bachelor Kurse zeitintensiver als die Master Kurse.

Folgende Kurse habe ich belegt:

Global Economic Issues and Policies - Unser Professor war sehr nett, kompetent und der Unterricht war angenehm. Während des Semesters mussten wir eine Präsentation halten und eine Hausarbeit schreiben. Zudem schließt der Kurs mit einer Seminararbeit ab, interessant für die, die dies als solche anerkennen lassen möchten.

Development Economics – Unsere Professorin war ebenfalls sehr zugänglich auch außerhalb der Vorlesungen. Dieses Fach schließt ebenfalls mit einer größeren Arbeit ab.

Public Economics – Sehr kompetenter Dozent, der sofern ich mich recht erinnere seinen Dokortitel an einer Ivy League Universität erhalten hat. Das Fach ist anspruchsvoll, mit Hausarbeit, Präsentation, regelmäßigen Tests und viel Interaktion während der Kurse.

International Business and China – Überaus schönes Fach mit breitem Spektrum, mir hat es sehr gut gefallen und ich kann den Professor nur empfehlen.

Universitätsleben

Ich hatte im Vergleich zu Deutschland mehr Freizeit, und die habe ich durch Reisen, Sight Seeing, Erkunden, und einfach Leben in der Stadt genutzt. Ihr kommt als Ausländer umsonst in Clubs rein wenn Ihr Promoter kennt und nachfragt. Vergesst aber bitte nicht eure Abgabetermine.

Unterkunft

Ich hatte einen Platz im Studentenwohnheim gebucht, den ich allerdings aufgrund von Bauarbeiten nicht wahrnehmen konnte. Stattdessen wurden wir in das Tianfang Hotel ausgelagert, mit dem ich insgesamt zufrieden war.

Vergesst nicht, dass ihr offiziell es schwer habt, Besuch zu empfangen, insbesondere über Nacht, wenn ihr an einen strengeren Nachtwächter(in) gerät, da dies gegen die Universitätsregeln verstößt. Da ich im Hotel gewohnt habe, hatte ich nicht das Problem.

Beijing

Die Stadt hat enorm viel zu bieten als Metropole. Die Wege sind sehr lang, daran musste ich mich erstmals sehr gewöhnen.

Kulinarisch ist Beijing ein Highlight- Ob man nun viel oder wenig Geld ausgeben möchte, es gibt alles, und nach einer kurzen Phase des Einlebens kennt man die wichtigsten Hotspots. Peking Ente, Westliches Essen, Shanghai Essen, Skurrilitäten, alles was das Herz begehrt (und was man sich vielleicht im Traum nicht vorstellen konnte).

Beijing ist ein Kulturzentrum und ich empfehle, über Museen, Parks, Tempel oder einfach die klassischen Stücke wie die große Mauer und dergleichen so viel wie möglich zu besuchen.

Abends ist das Nachtleben in der Stadt ein absoluter Hammer. Über Clubs bis zu Bars und Restaurants könnt ihr immer etwas erleben.

Reisen

Innerhalb meines Auslandssemesters bin ich mit Freunden außerhalb von Beijing noch in Tianjing, Shanghai, Qingdao, Hongkong, Macau, Seoul und Tokyo gewesen. Nutzt die Chance, so günstig herumreisen zu können. Ich habe ein multiple Entry Visum kurz nach

meiner Ankunft in China beantragt, um mir diese exzessiven Ausflüge ermöglichen zu können. Es lohnt sich, wobei ihr bedenken müsst, dass die meisten der oben genannten Städte ein anderes (sprich teureres) Kaliber darstellen als Beijing selbst. Ich hatte Gott sei Dank schon vor dem Auslandssemester angefangen zu sparen.

Fazit

Es gibt so viel mehr zum Schreiben und zum Erzählen, allerdings müsst ihr denke ich das meiste davon selbst erleben. Ich habe Beijing lieben gelernt und wundervolle Menschen als Freunde gefunden.

Ich kann die Stadt, die Universität, die Kultur und das gesamte Erlebnis jedem weiterempfehlen.

Erfahrungsbericht Beijing Normal University 2016/17

Nicolas Klug

Blog:

<http://www.7monthsofawesome.com/category/7monthsofawesome/china-die-zweite/>

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Beijing Normal University, Peking (China) Wintersemester 2015/2016

Jasmin Weil

Vorbereitung:

Nach der Zusage von der Goethe Universität folgt die Bewerbung an der Beijing Normal Universität via dessen Onlineportal. Die Zusage der Beijing Normal Universität wird für das Visum benötigt. Ich habe ein Studentenvisum X2 mit einmaliger Einreise nach China beantragt. Zusätzlich sind eine Auslandskrankenversicherung und eine Kreditkarte notwendig. Ich habe eine Kreditkarte von der DKB, welche für Studenten kostenlos ist und mit der man überall gebührenfrei Geld abheben kann. Des Weiteren mussten wir uns mitten in einer Nacht online für ein Studentenwohnheim anmelden. Dorm Nr.3 ist das modernste Studentenwohnheim, indem wir auch lebten. Bei der Anmeldung musste man sich sehr beeilen, da teilweise nach 30 Sekunden bestimmte Zimmerkategorien ausgebucht waren.

Ankunft:

Wir wurden am Flughafen von Auslandsstudenten der Universität abgeholt und zu unserem Dorm gefahren, da wir im Voraus online den kostenlosen Flughafenabholservice gebucht hatten. Im Dorm selbst waren für die ersten Tage Auslandsstudenten als direkte Ansprechpartner anwesend, die einen bei der Anmeldung im Dorm und sonstigen Fragen halfen. In den darauffolgenden Tagen folgte die Registrierung an der Universität, bei der man auch eine SIM-Karte für das Handy als Studentenangebot erwerben konnte. Außerdem fand eine Willkommenszeremonie statt. Zude musste man die Miete für das Studentenwohnheim für das komplette Semester in bar im Voraus bezahlen.

Universität/Kurse:

Die Beijing Normal Universität hat einen sehr guten Ruf und ist sehr bekannt in China. Zudem ist sie sehr zentral gelegen in Beijing. Die meisten Universitäten sind weiter außerhalb.

Wir konnten zwischen folgenden Kursen von der School of Business in Englisch wählen:

Macroeconomics, Microeconomics, International Business and China, Chinese History and Culture, Cross-cultural Exchange and Management, Global Economic Issues and Policies, Development Economics & Research Methods on Empirical Economics.

Ich habe mich für die folgenden Kurse entschieden:

International Business and China: Dieser Kurs ist eine Einführung in internationale Geschäfte mit Schwerpunkt auf China. Dabei wird unter anderem auf die Definition an sich, der Unterschied zwischen national und international, die Effekte von Sozialsystemen der Länder auf internationale Geschäfte, die Haupttheorien und die Institutionen sowie auf die gemeinsamen Strategievarianten für globale Operationen eingegangen.

Cross-cultural Exchange and Management: Hauptziel bei diesem Kurs ist das Bewusstsein von kulturellen Unterschieden zu stärken und die Fähigkeit und das Wissen damit umzugehen zu verbessern. Es werden die Bücher „Management Across Cultures“ und „Inside the Chinese Mind“ gelesen und sich mit Case Studies befasst.

Global Economic Issues and Policies: Hierbei werden unter anderem die Themen Globalisierung, Handel und Protektionismus, Handelskonflikte, Einwanderung, NAFTA und FDI, Outsourcing, Handelsdefizite und Wechselkursregime, IMF und Finanzkrisen sowie Armut behandelt. Dabei sind regelmäßig Präsentationen vorzubereiten, Artikel zu lesen und Aufsätze zu verfassen. Im Kurs wird auf das Buch „International Economics, Globalization and Policy“ verfasst von Philip und Sharmila King eingegangen.

Development Economics: Dieses Fach eignet sich sehr gut als Seminar, da am Ende eine Hausarbeit anzufertigen ist. Der Kurs behandelt die Probleme zur Wirtschaftsentwicklung in Entwicklungsländern. Themen dabei sind zum Beispiel Armut, Ungleichheit, das niedrige Level von Humankapital, die Urbanisierung sowie die dazu entsprechende Politik und die internationalen Konditionen für Wirtschaftsentwicklung.

Zudem habe ich einen Chinesischkurs an der Universität belegt, der jedoch privat zu bezahlen ist. Er fand 3-mal die Woche statt mit insgesamt 6 Stunden die Woche.

Die Universität bietet zusätzlich Aktivitäten wie unter anderem Tanzen und ein Fotografiekurs an.

Unterkunft:

Auf dem Campus gibt es mehrere Studentenwohnheime mit Einzelzimmern und Zweibettzimmer. Des Weiteren gibt es Zimmer mit eigenen Bädern oder Bädern auf dem Flur, die von mehreren Zimmern genutzt werden. Zudem stehen Küchen und Waschräume mit Waschmaschinen zur Verfügung. Die Küchen werden jeden Tag gereinigt und in den Zimmern der Mülleimer geleert.

Peking:

Peking hat mit Abstand die meisten Sehenswürdigkeiten zu bieten. Es gibt zahlreiche Tempel wie zum Beispiel der Himmelstempel, der Lamatempel und der Konfuziustempel. Zudem sollte man unbedingt den Sommerpalast, den Tiananmenplatz und die verbotene Stadt, die jeden Tag außer montags offen ist, besuchen. Des Weiteren ist der Houhai- und der Beihaisee sehenswert. Am Beihaisee sind zahlreiche Bars und man kann Tretboot fahren. Beim Pearl Market und beim Silk Market kann man zu günstigen Preisen Uhren, Taschen, Kleidung und vieles mehr erwerben. Weitere Attraktionen sind die Hutongs, das Nationalstadion sowie der Trommel- und der Glockenturm. Im Stadtteil Wudaokou sind viele Universitäten, deswegen halten sich dort die meisten Auslandsstudenten auf. Dort gibt es viele Bars und ein paar Clubs. Die meisten Clubs sind im Stadtteil Sanlitun. Durch Promoter erhält man freien Eintritt und Freigetränke. Die Wangfujing Straße ist eine bekannte Einkaufsstraße, bei der es auch eine Straße mit chinesischem Essensständen gibt. Dort kann man zum Beispiel skurrile Sachen wie Skorpione essen. Ganz in der Nähe von Peking gibt es außerdem Abschnitte der Großen Mauer.

Reisen:

In der goldenen Woche waren wir mit einer Busreisegruppe in der Inneren Mongolei. Die Reiseveranstalter waren teilweise sehr planlos und die Busfahrten haben immer länger gedauert als geplant. Außerdem war das Essen nicht sehr abwechslungsreich und auch nicht schmackhaft. Der einzige Grund, weswegen es trotzdem lohnenswert war, war das viele Auslandsstudenten von unserer Universität mitgefahren sind.

Zudem war ich auf dem Berg Tai'shan, der einer von den heiligen fünf Bergen in China ist. Leider war es sehr neblig, weswegen man keine Aussicht hatte. Der komplette Aufstieg ist mit Treppen versehen. Zudem gibt es eine Seilbahn.

Außerdem habe ich in Qu'fu, der Geburtsort von Konfuzius, das Konfuziushaus und den Konfuziustempel besucht.

Auf meiner weiteren Reise war ich in Shanghai. Hier sollte man sich unbedingt den Bund, die Haupteinkaufsstraße Nanjing Road und den People's Square anschauen. Ganz in der Nähe von Shanghai gibt es weitere lohnenswerte Städtchen wie zum Beispiel Suzhou, Wuzhen und Hangzhou, die schnell mit der Bahn zu erreichen sind.

Weiterhin war ich in Xi'an, Guangzhou, Hong Kong und Macao. Xi'an ist für die Terrakotta Armee und die Stadtmauer bekannt. Für Hong Kong und Macao musste ich aus China ausreisen. Beide Städte sind bei weitem europäischer als Städte im Inland.

Fazit:

Durch ein Auslandssemester in China habe ich eine komplett andere Kultur kennen gelernt und mich dabei selbst weiterentwickelt. Ich erhielt sehr interessante Einblicke in die chinesische Denk- und Lebensweise und weiß zudem nun den deutschen Lebensstandard noch mehr zu schätzen. China ist ein Land mit sehr vielen Gesichtern. Es gibt das alte, traditionelle China und das moderne China. Zudem gibt es zahlreiche sehenswerte Landschaften und Städte.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Beijing Normal University in Peking, China Wintersemester 2015/16

Jens Dosti, jens_dosti@yahoo.de

Vorbereitung:

Damit dem Abenteuer China nichts mehr im Wege steht, müssen die wichtigsten Angelegenheiten im Voraus geregelt werden.

Um nach China einreisen zu können muss man über ein gültiges Studentenvisum (X1 oder X2) verfügen. Diese Studentenvisa unterscheiden sich hinsichtlich der erlaubten Aufenthaltsdauer und der Anzahl der möglichen Einreisen. Da es sich bei dem Auslandssemester um ein Studium mit einer Dauer von weniger als 6 Monaten handelt, erhaltet ihr wahrscheinlich ein X2 Visum, welches euch lediglich eine Einreise gestattet. Falls ihr jedoch während des Aufenthalts das Land, beispielsweise für eine Reise nach Hong Kong oder Macao, verlassen wollt, könnt ihr vor Ort bis zu 4 Wochen vor der Ausreise eine oder zwei zusätzliche Einreisen nach China beantragen.

Die für das Visum notwendigen Dokumente (Zulassungsbescheid und Formular) werden nach erfolgreicher Bewerbung direkt aus China versandt. Mit diesen Dokumenten könnt ihr anschließend das Visum im Visa Application Center (Bockenheimer Landstraße 5153, 60325 Frankfurt am Main) beantragen. Falls ihr jedoch in Bayern wohnhaft seid muss das Visum im Konsulat in München beantragt werden, da sich die Zuständigkeit der Visa-Center nach dem Wohnort der Studenten richtet. Aus diesem Grund musste ich mein Visum auf dem Postweg beantragen, was um einiges teurer ausgefallen ist.

Außerdem ist es empfehlenswert sich rechtzeitig um einen Platz im Wohnheim zu bemühen, damit ihr möglichst eure Wunschzimmer erhaltet. Persönlich kann ich euch ein Zimmer im International Students Dorm No3 und No2 empfehlen, wobei No3 am modernsten ist. Dort gibt es auch Einzelzimmer mit eigenem Bad, welche jedoch nur in begrenzter Anzahl verfügbar sind. Der Termin für die Freischaltung der Bewerbungen wird euch rechtzeitig mitgeteilt. Da ich ein eigenes Zimmer mit eigenem Bad haben wollte, habe ich mich unmittelbar nach der Freischaltung beworben, schon nach wenigen Minuten waren alle Einzelzimmer vergriffen.

Falls ihr noch keine Kreditkarte habt empfehle ich euch vor der Abreise eine zu beantragen. Einige Banken bieten für Studenten kostenlose Kreditkarten an, mit denen man weltweit ohne Gebühren Bargeld zum aktuellen Wechselkurs abheben kann. Ich habe mich dabei für das Angebot der DKB entschieden, mit der ich ausschließlich gute Erfahrungen gemacht habe. Auch bei meinen anschließenden Reisen nach Hong Kong und Japan war die Kreditkarte sehr nützlich. Beachtet jedoch, dass alle Geldautomaten in China ausschließlich 100 Yuan Noten ausgeben, welche sehr oft gefälscht werden. Deshalb ist es hilfreich sich nach Ankunft mit den Sicherheitsmerkmalen des Geldes vertraut zu machen.

Wie ihr wahrscheinlich schon wusstet gibt es in China, vor allem auch in Peking, ein massives Problem mit der Luftverschmutzung, welche vor allem durch den dichten Autoverkehr und die Industrie verursacht wird. Bei Windstille, trockenem Wetter und vor allem im Winter, wenn die

Zentralheizungen mit Kohle beheizt werden, kann die Feinstaubkonzentration in der Stadt gefährliche Werte erreichen. Dann ist es wichtig, Fenster geschlossen zu halten und nur mit Schutzmaske rauszugehen. Die Luftqualität wird durch mehrere Stationen in der ganzen Stadt stündlich gemessen und ist durch verschiedene Apps abrufbar. Beim Kauf von Schutzmasken ist darauf zu achten, dass diese mindestens 95% der Partikel aus der Luft herausfiltern können.

Des Weiteren kann ich euch empfehlen rechtzeitig vor der Abreise noch einmal euren Impfstatus zu überprüfen, falls eine oder mehrere eurer Standardimpfungen eine Auffrischung benötigen. Mein Arzt hat mir keine zusätzlichen Impfungen empfohlen, aber am Besten lasst ihr euch vor Abreise noch einmal selbst beraten.

Nach der Ankunft:

Im Bewerbungsportal der Universität, welches ihr unter www.apply.bnu.edu.cn findet, könnt ihr euch auch für die kostenlose Abholung am Flughafen anmelden, die üblicherweise in der ersten Septemberwoche angeboten wird. Zu welchen Uhrzeiten die Abholung verfügbar ist könnt ihr im Onlineportal einsehen. Ich persönlich habe die Abholung in Anspruch genommen und kann es euch nur empfehlen, da ihr schon gleich nach der Ankunft mit anderen Neuankömmlingen in Kontakt kommt und garantiert den Weg zu der Uni findet. Ansonsten bietet sich auch ein Taxi an, beachtet jedoch, dass es auch viele illegale Taxis gibt die teilweise stark überhöhte Festpreise verlangen. Ein offizielles Taxi sollte nicht mehr als ca. 150 Yuan (etwas mehr als 20€) kosten. Es empfiehlt sich einen Ausdruck der Adresse auf Chinesisch dabei zu haben damit ihr auch an die richtige Uni gefahren werdet. An dieser Stelle möchte ich noch darauf aufmerksam machen, dass es oft vorkommt dass Taxifahrer versuchen Austauschstudenten mit Falschgeld zu betrügen. An der Uni angekommen begeben ihr euch am Besten direkt zu eurem Wohnheim, um euch anzumelden und euer Gepäck abzustellen. Die Angestellten können meist kein Englisch, weshalb die Verständigung manchmal schwer fallen kann. In den Registrierungstagen bieten jedoch viele freiwillige Studenten gerne ihre Hilfe an.

Die Miete für das Wohnheim muss innerhalb von 14 Tagen nach Ankunft vollständig und im Voraus bezahlt werden, stellt deshalb sicher, dass ihr in den Tagen nach der Ankunft genügend Bargeld abheben könnt. In meinem Falle musste die Miete bis zum 10.01. im Voraus bezahlt werden, wenn man danach noch einige Tage weiterhin dort wohnen möchte kann man die entsprechende Summe an der Rezeption nachzahlen.

Im Jingshi-Gebäude, in welchem auch die Registrierung stattfindet, wurden uns auch SIM-Karten von China-Unicom für einmalig 200 Yuan (knapp 30€) angeboten, mit welchen man für ein Jahr 2GB Datenvolumen monatlich erhält. Die Netzabdeckung ist sehr gut und auch die Geschwindigkeit des mobilen Internets ist vollkommen ausreichend. Beachtet jedoch, dass viele Seiten wie YouTube, Facebook, Twitter durch die Regierung gesperrt sind. Wollt ihr dennoch auf diese Seiten zugreifen ist es empfehlenswert sich schon vor der Abreise um einen VPN für Laptop/Handy zu kümmern. Da Peking eine riesige Stadt ist, ist es wichtig, dass ihr schnell lernt mit dem öffentlichen Nahverkehr zurechtzukommen. Peking verfügt über ein sehr gut ausgebautes U-Bahn-Netz, welches auch ausreichend in englischer Sprache beschildert ist. In den U-Bahn-Stationen werden aufladbare Guthabekarten angeboten mit denen man bequem Bus und U-Bahn fahren kann. Stellt euch während der rush-hour auf volle Züge aber auch auf lange Warteschlangen an den Stationen ein, da in Peking Taschen und Rucksäcke vor Betreten der Stationen immer durchleuchtet werden.

Kurse

Während meines Auslandssemesters kamen ausschließlich Masterkurse des „World Economy and China“-Programms der Universität infrage, da dies die einzigen Kurse sind die in englischer Sprache angeboten werden. Die Bachelor-Kurse der Universität werden ausschließlich auf Chinesisch angeboten. Die endgültige Liste mit den verfügbaren Kursen bekommt man im International Office der Business School. Dort teilt man anschließend der Ansprechpartnerin (in meinem Falle Fr. Xie Jia) seine endgültige Kurswahl mit, welche euch dann für die gewählten Kurse registriert. Eine separate Klausuranmeldung, wie sie bei uns in Deutschland üblich ist, entfällt.

Die Kurse finden ausschließlich in kleinen Klassenzimmern statt und haben meist um die 15 Teilnehmer. Dadurch ist der Unterricht wesentlich interaktiver und mündliche Beiträge wirken sich auf die Endnote aus. Unentschuldigtes Fehlen wird von den Professoren ungern gesehen, wenn ihr einmal krank sein solltet reicht es aber den Professoren eine kurze E-Mail zu schreiben. Generell ist

es üblich, dass auch Hausaufgaben und Präsentationen vergeben werden, in manchen Kursen sogar wöchentlich. Dennoch empfand ich den Arbeitsaufwand meistens angemessen, lediglich gegen Ende des Semesters kann es stressig werden, wenn viele Hausarbeiten anstehen und ihr eventuell noch eine Reise geplant habt.

Des Weiteren gibt es die Möglichkeit zusätzlich noch einen Chinesisch-Konversationskurs zu belegen, mit dem man gut Sprachkenntnisse für den Alltag sowie Wissen über die Kultur und Bräuche erwerben kann. Dieser Kurs kostet allerdings ungefähr 150€. Meiner Meinung hat es sich gelohnt an dem Kurs teilzunehmen, da viele Lerninhalte bei der Bewältigung des Alltags geholfen haben. Falls ihr euch nicht sicher seid, ob ihr den Kurs belegen wollt, besteht die Möglichkeit zu Beginn des Semesters in den Kurs hineinzuschnuppern.

Falls ihr während des Auslandssemesters euer Seminar absolvieren wollt, kann ich euch den Kurs „Development Economics“ bei Frau Di Chengfeng empfehlen. Dieser Kurs behandelt grundlegende Probleme von Entwicklungsländern wie Ungleichheit, Armut und Migration und ihre Beziehung zur wirtschaftlichen Entwicklung. Dabei greift die Professorin oft Beispiele aus der chinesischen Geschichte auf. Am Ende des Semesters musste eine Hausarbeit von mindestens zehn Seiten Länge verfasst werden, in der man am Beispiel eines Entwicklungslandes eines oder mehrere dieser Probleme aufgreift und behandelt.

Der Kurs mit dem höchsten Workload und gleichzeitig der anspruchsvollste war für mich der Kurs „Global Economic Issues and Policies“ bei Professor Chengyu Yang. Allerdings empfand ich den Wissenszuwachs durch diesen Kurs im Vergleich zu den anderen als größer. So gut wie wöchentlich werden Hausarbeiten oder Präsentationen zu den Unterrichtsthemen verteilt, teilweise auch zwei Aufgaben in einer Woche. Dennoch war es für mich eine große Abwechslung, da neben den Präsentationen auch viel diskutiert wurde, wodurch der Unterricht sehr lebendig war.

Ein weiterer empfehlenswerter Kurs ist „Cross-Cultural Exchange and Management“ bei Dr. Humayun Rashid. In diesem Kurs geht es darum, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben, um in der globalisierten Welt, in der Unternehmen viele verschiedene Menschen aus den unterschiedlichsten Teilen der Welt beschäftigen, erfolgreiches Management betreiben zu können. Rückblickend denke ich, dass der Kurs sein Ziel vollkommen erfüllt. Dadurch, dass in der Klasse viele Kulturen vertreten sind und oft Gruppenarbeiten gemacht werden, bekommt man schnell ein Gespür für die erfolgreiche interkulturelle Zusammenarbeit.

Reisen

Wie bereits oben erwähnt, ist mit einem X2-Visum nur eine einmalige Einreise nach China möglich. Das heißt, dass für eine erneute Einreise weitere Einreisen im Voraus beantragt werden müssen. Dies müsst ihr besonders bei Reisen nach Hong Kong oder Macao beachten, da diese Städte einen Sonderstatus haben und eine Reise dorthin bereits als Ausreise aus China gilt.

Innerhalb von China gibt es natürlich auch viel zu sehen. Am Anfang des Semesters waren wir beispielsweise für eine Woche in der inneren Mongolei, welche weitläufige Steppen und Wüsten bietet. Auch einen Besuch der Großen Mauer abseits der großen Touristenströme kann ich nur empfehlen. Nur zwei Busstunden von Peking entfernt lässt sich dort die bergige Landschaft vom größten Bauwerk der Menschheit aus bestaunen.

Natürlich bietet China auch einen guten Ausgangspunkt um andere Länder Ost- und Südostasiens zu bereisen. Die Flüge von China aus sind meistens recht günstig, vor allem wenn man einige Zeit im Voraus bucht. Somit hatte ich die Gelegenheit, nach Ende des Semesters drei Wochen lang zu verreisen, in denen ich Hong Kong und Japan besucht habe.

Fazit

Das Auslandssemester in China war für mich ein aufregendes und sehr bereicherndes Erlebnis, welches mir in vielerlei Hinsicht in meiner persönlichen Entwicklung geholfen hat. Ich habe dort großartige Menschen kennen gelernt und viele neue Freundschaften mit Menschen aus den verschiedensten Kulturen geschlossen. Das Leben in einer völlig anderen Kultur hat es mir nicht nur ermöglicht diese kennenzulernen, sondern auch unsere eigene Kultur besser zu verstehen und aus anderen Perspektiven zu sehen.

Insgesamt kann ich das Auslandssemester an der Beijing Normal University uneingeschränkt empfehlen, es war definitiv eine Herausforderung an der ich gewachsen bin.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Beijing Normal University, Peking (China)

Wintersemester 2015/2016

Annika Laute

Allgemein

Vor meiner Abreise aus Frankfurt stand ich mit ziemlich gemischten Gefühlen meinem Auslandssemester in Peking gegenüber. Mir schwirrten Sachen im Kopf herum wie: „Warum nochmal genau China?“ oder die Selbstermutigungsphase im Anschluss: „So schlimm wird die Kultur schon nicht werden und wenn doch, hast du immerhin was für's Leben gelernt.“

Im Nachhinein nach vier Monaten in China muss ich sagen, dass es die beste Entscheidung war, die ich je hätte treffen können. Natürlich ist das Leben in China ganz anders und viel aufregender als auch chaotischer, als im Vergleich überschaubaren Frankfurt, aber ich denke gerade das hat meinen Aufenthalt hier so einmalig und spannend gemacht.

Vorbereitung

Ihr bekommt vor der Abreise ein Handbuch von der Uni zugesendet zusammen mit anderen Dokumenten, die ihr für Visum und Co benötigt. Dieses Handbuch solltet ihr euch gut durchlesen und sicherstellen, dass ihr alle nötigen Dokumente bereit habt. In der Uni in Frankfurt könnt ihr für das Semester mit dem Admission Notice euer Semesterticket für dieses Semester aussetzen, so dass ihr den Beitrag zurückbekommt.

Man sollte bedenken, dass der deutsche Magen eventuell so einiges hier in China nicht gewohnt ist und sollte sich am Besten man vor der Abreise mit Magen-Darm Medikamenten eindecken damit nicht ganz so leidet falls ihr euch doch mal den Magen verderben solltet.

Ankunft in Beijing

Bei der Ankunft in Peking kann es gut sein, dass man sich zuerst etwas verloren fühlt, da so gut wie niemand Englisch spricht (nicht einmal am Flughafen) und auch in der Uni die Kommunikation etwas schwierig werden kann. Die BNU bietet allerdings einen Abhol-Service vom Flughafen an, wenn ihr in einem bestimmten Zeitraum ankommt und in den Dorms findet ihr in den ersten Tagen Studenten, die Englisch sprechen und euch bei der Kommunikation und der Registrierung helfen können. Diese Studentenorganisation, die euch in den ersten Tagen bei der Hand nimmt ist äußerst hilfreich und ihr solltet die Chance nutzen, um alle aufkommenden Fragen zu klären, da wie gesagt ansonsten die Kommunikation ohne Chinesischkenntnisse sehr schwer werden kann. Etwas wie eine Einführungswoche gibt es hier leider nicht und die Organisation wirkt manchmal leicht chaotisch, aber man findet sich sehr schnell zurecht auf dem Campus und knüpft schnell Kontakte zu anderen Internationals. So kann man sich gut gegenseitig helfen.

Für die Registrierung braucht ihr eine chinesische Handynummer. Die Sim-Karte bekommt ihr am Besten bei der Registrierung selbst. Eine Sim-Karte von China Unicom kostet 200 Yuan für ein Jahr (umgerechnet ca 29 EUR). Ihr könnt dann kostenlos unter denen, die dort ihre Karte gekauft haben telefonieren und habt zusätzliche 200 Freiminuten ins chinesische Netz und etwas 2 GB Datenvolumen im Monat und keine monatlichen Kosten.

Unterkunft

Ich war während meiner Zeit hier in einem Dorm untergebracht, genauer gesagt Dorm 3 (LIYUN), das hatten uns die vorherigen Studenten aus Frankfurt empfohlen. Das Dorm ist zwar das teuerste, aber auch definitiv das komfortabelste und modernste. Man kann ein Einzelzimmer bekommen mit eigenem Bad, oder sich ein Apartment mit kleinem Wohnzimmer, Bad mit einer Person teilen. Jeder hat sein eigenes Zimmer und der Müll wird täglich geleert, dafür aber nicht mehr sauber gemacht, wie im Jahr zuvor noch der Fall war. Aber sollte irgendetwas kaputt sein, kümmert sich sofort jemand darum, sobald ihr Bescheid gebt.

In den anderen Dorms schläft man jeweils immer mit einer Person im gleichen Zimmer und hat etwas weniger Komfort, dafür sind sie teilweise aber auch deutlich günstiger.

Um euch einen Platz in dem Dorm in das ihr gerne wollt zu sichern, solltet ihr direkt bei Freigabe der Reservierungswebseite online sein und euch auf das Dorm bewerben, auch wenn da bedeuten um 3 Uhr nachts am Computer zu sitzen, da die beliebten Zimmer bereits nach wenigen Minuten, wenn

nicht sogar Sekunden weg sein können.

WLAN könnt ihr in den Dorms über das Uni-Netzwerk nutzen. Um dieses freizuschalten braucht ihr eure Student-ID und müsst diese in Dorm 16 freischalten und Guthaben aufladen. Das Internet kostet 60 Yuan im Monat und muss jeden Monat neu am Automaten freigeschaltet werden. In Dorm 2 (auf der gegenüberliegenden Straßenseite vom Campus) und in Dorm 3 ist der Empfang zu schlecht und ihr müsst euch einen Router kaufen, um das Uni-WLAN zu nutzen. Den bekommt ihr zum Beispiel im Student's Supermarket nahe der Kantine und gegenüber von Gym.

Das Studium

Wenn man erst einmal registriert ist, gilt es die Kurse zu wählen. Es wurden insgesamt 7 oder 8 Kurse angeboten, die alle aus dem Masterprogramm World Economy and China sind. Somit ist es ziemlich wahrscheinlich, dass man mache Kurse aus dem ersten Masterjahr hat und manche aus dem zweiten. Was aber nicht weiter auffällt was das Level angeht. Allerdings, wie der Name des Masterprogramms schon verrät, sind es überwiegend Economics Kurse, die angeboten werden und Management und Finance Fanatiker kommen eventuell nicht ganz auf ihre Kosten. Ich habe insgesamt vier Kurse gewählt (insgesamt neun chinesische credits): International Business and China, Development Economics, Cross-cultural Exchange and Management und Global Economic Issues and Policies. In Development Economics schreibt man eine Seminararbeit, die man sich dann auch in Frankfurt anrechnen lassen kann. Economic Issues and Policies war mit Abstand das aufwendigste Fach und hat die meiste Vorbereitung benötigt, da man fast jede Woche eine Gruppenpräsentation halten muss und verschiedene Papers schreibt, aber dennoch wohl das interessanteste Fach. Insgesamt ist das Studium ziemlich anders, als man es aus Frankfurt gewohnt ist. Die mündliche Mitarbeit macht einen großen Teil der Note aus und die Kurse haben nur circa 20 Teilnehmer, wodurch der Unterricht sehr interaktiv ist.

Da ich wie gesagt ohne Chinesisch-Kenntnisse nach China gekommen bin, habe ich einen Chinesischkurs für Anfänger belegt. Der Kurs, den ich gewählt habe, hat sich auf Konversation fokussiert und fand dreimal die Woche jeweils eineinhalb Stunden statt. Anders als bei uns im Informationsmaterial das wir vor der Anreise bekommen haben beschrieben, haben wir für den Kurs extra bezahlen müssen (1.150 Yuan). Allerdings war es das Geld auch definitiv wert und ist nur zu empfehlen. Diese Kurse werden für alle möglichen Levels angeboten.

Leben in Peking

Die Beijing Normal University ist relativ zentral gelegen in Peking und hat eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel. Direkt am Osttor befindet sich eine Bushaltestelle, an der man so ziemlich in alle Richtungen abfahren kann und circa 15 bis 20 Minuten zu Fuß, oder drei Stationen mit dem Bus (Nummer 22, 47 oder 88) kommt man zur U-Bahn Station Jishuitan, die von Linie zwei angefahren wird. Linie 2 ist eine Ringbahn und hält an vielen zentralen Punkten, wie dem Tiananmen Platz, Dongzhimen oder dem Lama Temple. Von der Linie aus kann man auch zu ziemlich allen Linien umsteigen und hat somit einen idealen Ausgangspunkt um an alle möglichen interessanten Orte in der Stadt zu kommen. Allerdings sollte man immer genug Zeit einplanen, wenn man in Peking von einem Ort zum anderen gelangen will, da die Stadt immerhin sehr weitläufig ist und man bei 22 Millionen Einwohnern nur selten leere Straßen so wie öffentliche Verkehrsmittel vorfindet. U-Bahnen sind allerdings immer sehr zuverlässig und im Vergleich zu deutschen öffentlichen Verkehrsmitteln auch sehr preiswert. Am Besten holt ihr euch eine Karte, die ihr wieder aufladen könnt in der U-Bahn Station am Schalter. Für diese bezahlt ihr 20 Yuan deposit, die ihr wieder zurück bekommt, wenn ihr die Karte am ende abgibt und ihr könnt an jeden Schalter wieder Guthaben aufladen. Mit dieser Karte könnt ihr günstiger Bus und U-Bahn fahren, als wenn ihr euch jedes Mal aufs Neue ein Ticket holt und man kann mit ihr sogar in manchen Geschäften bezahlen. Eine Busfahrt liegt bei etwa 2 Yuan und eine U-Bahn Fahrt circa 4 Yuan in der Stadt. Besonders lohnt sich die Karte, wenn ihr Busse in andere umliegende Städte nehmt, zum Beispiel, wenn ihr mal zur chinesischen Mauer wollt, dann zahlt nur die Hälfte des regulären Fahrpreises. Taxis sind in Peking auch sehr günstig und mit den Preisen im Frankfurter Nahverkehr zu vergleichen, allerdings sollte man beachten, dass man sehr schnell im Berufsverkehr stecken bleibt und es dann auch mal eine Stunde länger dauern kann als gedacht.

Um den Campus herum gibt es sehr viele kleine Restaurants und Street Food Verkäufer, so dass man problemlos den Hunger stillen kann, ohne einen Marathon hinlegen zu müssen. Mein

persönlicher Favorit ist der Street Food Stand gegenüber vom Jingshi Gebäude, die Malatang und chinesisches Barbecue anbieten.

Wer gerne feiern geht kommt in Sanlitun auf seine Kosten, wo sich ein Club an den anderen reiht und immer etwas los ist. Dort kommt man am besten mit dem Taxi hin. Aber Vorsicht! Man sollte auf der Rückfahrt nachts aufpassen welches Taxi man nimmt. Nehmt generell nur offizielle Taxis, die erkennt ihr an dem B auf dem Nummernschild und dem Namenschild mit QR-Code am Armaturenbrett.

Allerdings sollte man besonders nachts auch bei offiziellen Taxis vorsichtig sein, da manche versuchen einem Falschgeld unterzuschieben. Mir persönlich ist es zweimal passiert. Die Taxifahrer versuchen euch mit einem Hunderter bezahlen zu lassen, wechseln ihn blitzschnell gegen einen falschen aus, so dass man es nicht sieht, geben ihn zurück und behaupten, ihr hättet ihnen Falschgeld gegeben und fordern dann den nächsten Hunderter. Das kann man manchmal leider nicht vorhersehen, dass so etwas passiert. Allerdings wenn der Taxifahrer unbedingt möchte, dass ihr hinten sitzt, solltet ihr aufmerksam werden und falls ihr in der Situation seid, dann gebt ihm entweder erst gar keine Hunderter, oder falls es schon zu spät ist, tippt 110 in euer Handy ein (das ist auch hier die Rufnummer der Polizei) und zeigt es ihm, meistens bekommen sie es dann mit der Angst zu tun und geben das Geld zurück.

Auch bei Rikshas solltet ihr vorsichtig sein, gerade Touristen werden hier gerne übers Ohr gehauen und einem Bekannten wurde einmal ein Handy gestohlen.

Aber so bedrohlich das alles auch klingen mag, Peking ist definitiv eine Stadt in der man sich sicher fühlen kann und auch zu späterer Stunde kann man unbesorgt alleine durch die Straßen ziehen.

Man muss zugeben, dass die Lebensqualität in Peking an sehr vermögten Tagen schon deutlich eingeschränkt ist. Besonders im Winter, wenn verstärkt mit Kohle geheizt wird, können die Feinstaubwerte an windstillen Tagen gefährlich hohe Werte erreichen. Die Luftqualität wird an mehreren Stationen in der Stadt in Echtzeit gemessen und ist mithilfe verschiedener Apps abrufbar.

An Tagen mit starker Luftverschmutzung ist es sehr empfehlenswert eine Schutzmaske zu tragen.

Diese sind in vielen Geschäften für 10-30 Yuan zu haben.

Reisen

Ein muss von Peking aus ist natürlich die chinesische Mauer. Wenn ihr ohne Tour und auf eigene Faust zur Mauer wollt, kann ich euch Abschnitt Huang Hua Cheng sehr empfehlen. Ich persönlich war zweimal da und habe auch jeweils dort in einem kleinen Guest House übernachtet. Man kann von Dongzhimen den Bus 916 bis nach Huai Rou nehmen und dann nochmal umsteigen in den Bus H21, der an einer anderen Haltestelle abfährt. Dort ist sehr wenig Tourismus und man kann die Mauer ohne Menschenmassen genießen. Allerdings sind diese Teile der Mauer auch vergleichsweise sehr steil. Von dem Dorf aus, das an einem See gelegen ist kann man hoch zur Mauer laufen und nach der Wanderung günstig im Dorf einkehren und auch übernachten. Am besten ist es, gegen Ende September bis Anfang Oktober zur Mauer zu gehen, da es da noch relativ warm ist und der Smog meistens die Sicht noch nicht so stark einschränkt. Im Oktober habt ihr die erste Woche frei wegen National Holiday. Da allerdings ganz China frei hat, sollte man damit rechnen, dass alles etwas voller ist. Wir haben eine Tour nach Inner Mongolia gemacht für 5 Tage. Die Tour hat 1.100 Yuan gekostet und hat so ziemlich alles beinhaltet von Pferdeausritt bis Eintritt für Sehenswürdigkeit. Da wir mit einer großen Gruppe von 35 Leuten von unserer Uni unterwegs waren, hat es uns sehr gut gefallen und organisatorische Schwierigkeiten haben uns deshalb wohl weniger gestört. Allerdings sollte man, wenn man über eine Agentur bucht nicht damit rechnen, dass der Zeitplan genau eingehalten wird und manche Sachen können eventuell auch gar nicht eingehalten werden und ihr bekommt das Geld dafür zurück. Außerdem sitzt man gefühlt die Hälfte der 5 Tage im Bus, was relativ anstrengend war. Im Winter kann man auch in der Umgebung Ski oder Snowboard fahren, allerdings sollte man nicht zu viel erwarten, wenn man europäische Wintersportanlagen gewohnt ist. Kleiner Tipp: Wenn ihr vor Saisonbeginn geht, könnt ihr teilweise Angebote für 39 Yuan mit kompletter Montur und Ganztages Skipass bekommen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Beijing Normal University, Peking (China)

Wintersemester 2014/2015

Kristin Semling

Vorbereitung:

Ein Auslandssemester in China birgt nicht nur vor Ort viele Abenteuer und neue Erfahrungen, sondern bedarf auch etwas Vorplanung.

Für die Einreise nach China benötigt man ein Visum, im Fall eines Auslandssemesters ein Studentenvisum (X1 oder X2). Um dieses Visum beantragen zu können, muss man an einer chinesischen Universität zugelassen sein. Nach der Bewerbung an der Beijing Normal University (BNU) und der Zulassung, übersendet diese einen Semesterleitfaden und die entsprechende Zulassung per Post.

Nach Erhalt der Zulassungsbescheinigung sollte man das Visum im „Chinese Visa Application Center“ beantragen (Bockenheimer Landstraße 51-53, 60325 Frankfurt am Main). Die Bearbeitungszeit beträgt 4 Werktage und man kann das Visum 6 Monate im Voraus beantragen. Für das Studentenvisum benötigt ihr keinen gebuchten Flug und keinen Nachweis über eure Wohnung/Hotel. Solltet ihr Besuch bekommen, dann achtet darauf, dass man bei einem Touristenvisum die oben genannten Dokumente zum Nachweis einreichen muss.

Außerdem kann ich euch empfehlen euch frühzeitig um einen Wohnheimsplatz zu kümmern. Es ist sehr schwer und teuer sich privat eine Wohnung zu organisieren, abgesehen von der sprachlichen Barriere. Die Wohnheimsplätze werden Mitte Mai über ein Online-Portal vergeben, d.h. ihr solltet euch frühzeitig darum kümmern, dass ihr eure Matrikelnummer und den entsprechenden Zugang zu dieser Seite bekommt, da die Plätze für beliebte Wohnheime innerhalb weniger Minuten vergriffen sind. Die Ansprechpartnerin Xie Jia ist aber sehr hilfsbereit und spricht sehr gutes Englisch.

Empfehlen kann ich euch das „International Students Dorm No.2“ oder „International Students Dorm No.3“. Das sind meines Wissens die einzigen beiden Dorms die Einzelzimmer anbieten, bei denen man sich lediglich das Bad mit einer zweiten Person teilen muss.

Den Standard kann man natürlich nicht mit den deutschen Studentenwohnheimen vergleichen, aber wenn man bedenkt, dass chinesische Studenten sich zu sechst das Zimmer teilen müssen, dann ist das schon kleiner Luxus.

ToDo's nach Ankunft:

Eine kleine Besonderheit in China ist, dass man die Miete im Dorm taggenau und bar bezahlt. Das heißt, dass ihr den Tag eures Rückflugs als Auszugstag angeben könnt und dann wird die Miete auf Tagesbasis berechnet. Für die Bezahlung der Miete (für das komplette Semester) habt ihr ca. eine Woche Zeit, wobei die Mitarbeiter sehr kooperativ sind, auch wenn sie kein Englisch sprechen. Versucht einfach ab Tag 1 jeden Tag die Maximalsumme abzuheben (meistens 2.500 Yuan), sodass ihr innerhalb von 4-5 Tagen die komplette Miete bezahlen könnt.

Des Weiteren müsst ihr euch nach der Ankunft an der Uni registrieren, wobei ihr eine E-Mail erhaltet, in welchen Zeitraum diese „registration days“ stattfinden und welche Unterlagen ihr dazu benötigt.

Das Handy-System in China ist etwas anders als in Deutschland, so dass man meistens eine Mischung aus Pre-Paid und Vertrag hat. Beispielsweise 200 Yuan Guthaben und ein paar Freiminuten sowie ein kleines Datenvolumen pro Monat. Nachdem das Volumen und die Freiminuten verbraucht sind, wird bis zum nächsten Monat (wenn man wieder neue Freiminuten hat) vom Guthaben abgebucht. Wenn die 200 Yuan aufgebraucht sind, kann man sich im Supermarkt oder bei Kiosken eine neue Pre-Paid-Karte kaufen und das Handy wieder aufladen.

An der Uni werden auch SIM-Karten von ChinaMobile verkauft, welche ich euch aber nicht empfehle, weil der Empfang ziemlich schlecht ist und auf Handys, welche nicht in China gekauft wurden, kann man nur Edge empfangen.

Allgemeines zu den Kursen:

Eure Kurse an der Uni könnt ihr im International Office der Business School wählen, weil das komplette Online-Portal nur auf Chinesisch ist. Die Kurse müsst ihr direkt zu Beginn des Semesters wählen und mit der Wahl seid ihr auch automatisch zu den Klausuren angemeldet. Xie Jia hilft euch aber auch hier gerne weiter.

Wir hatten leider das Pech, dass die Bachelor-Kurse im WS 2014/2015 alle auf Chinesisch waren und mussten somit Master-Kurse wählen. Wir hatten keinen Vergleich zum Workload der Bachelor-Kurse, können aber sagen, dass man wirklich jede Woche Assignments abgeben muss, einige Präsentationen halten und eigentlich ab Semesterbeginn immer etwas zu tun hat. Auch wenn es nicht direkt kommuniziert wird, besteht in den Kursen Anwesenheitspflicht und die Professoren nehmen es einem persönlich übel, wenn man ohne Entschuldigung eine Vorlesung verpasst. Übungen und Mentoren gibt es zu den meisten Vorlesungen nicht, mit der Ausnahme von Mikro und ein paar wenigen anderen Kursen. Meiner Meinung nach ist der Druck vor den Klausuren geringer als in Frankfurt, weil sich die Note nicht nur aus der finalen Klausur ergibt, sondern auch aus den davor erbrachten Leistungen.

Essen:

Eine meiner größten Bedenken galt dem vielen Reis und dass die chinesische Küche wenig vielseitig ist. Im Nachhinein kann ich sagen, dass das Essen super lecker ist und überhaupt nicht einseitig. Man kann die original chinesische Küche überhaupt nicht mit dem Essen in Chinesischen Restaurant in Deutschland vergleichen.

Die Küche variiert innerhalb Chinas sehr stark und bietet somit extrem viel Abwechslung. Auch das Essen in den Mensen ist sehr lecker und extrem günstig. Ich kann euch nur empfehlen alles zu probieren! Auch Hühnerfüße schmecken besser als man denkt.

Da Peking eine multikulturelle Stadt ist, findet man kulinarische Einflüsse von jedem Kontinent. Sushi und japanische Restaurants sind sehr bekannt und auch typisches koreanisches Essen findet man überall. Am Anfang solltet ihr mit Street Food etwas vorsichtiger sein, aber euer Magen gewöhnt sich sehr schnell an diese Art von Essen und sobald die Zutaten im Wok erhitzt werden, ist es meistens kein Problem.

Europäisches Essen ist schon etwas schwerer zu finden, aber wenn ihr mal richtig Lust auf Pizza habt, dann seid ihr bei „Tube Station“ richtig. Die meisten anderen westlichen Restaurants sind überteuert und die Qualität des Essens lässt zu wünschen übrig.

Reisen:

Nehmt euch auf jeden Fall die Zeit das Land zu erkunden! Es gibt so viele tolle Ecken!

Reisen ist im Allgemeinen günstiger als in Deutschland, aber man wird sehr leicht über's Ohr gehauen, vor allem wenn man kein Chinesisch spricht. Chinesen nutzen vor allem die Apps eLong und ctrip für Buchungen und zum Preisvergleich. Dort sind die Preise in Yuan angegeben und vor allem Flüge sind viel günstiger als über die bekannten Portale.

Anfang Oktober ist eine Woche „National Holiday“. Ganz China fährt in dieser Woche in den Urlaub, die Straßen sind verstopft und auch Flugpreise extrem teuer. Versucht also diese Zeit sinnvoll in Peking oder zumindest innerhalb Chinas zu nutzen. Ich war damals mit „Beijing Youth Travel Agency“ in der Inneren Mongolei. Die Region ist super schön, wenn auch sehr, sehr kalt, aber die Reiseagentur war ein reinstes Desaster. Die Busfahrten dauerten immer doppelt so lange wie ursprünglich geplant. Niemand war pünktlich am Treffpunkt und der Guide hatte keine Ahnung von Land und Leuten. Kurzum, bucht nicht bei dieser Agentur, auch wenn die Preise verlockend klingen!

Wenn ihr das Land verlassen wollt, egal zu welchem Zeitpunkt, dann müsst ihr mindestens 28 Tage vor Ausreise einen Antrag auf Wiedereinreise stellen. Das Eilverfahren dauert 14 Tage, ist aber entsprechend teurer.

Fazit:

Nach 135 Tagen Peking kann ich sagen, dass es ein tolles Abenteuer war und ich es auf jeden Fall weiterempfehlen kann. Man lernt nicht nur coole Leute kennen, verbessert sein Englisch und hoffentlich auch sein Chinesisch, sondern man taucht auch in eine völlig fremde Kultur ein. Dieser Blick über den Tellerrand hilft zum einen für das Verständnis

anderer Nationalitäten und stärkt auch die eigene Persönlichkeit. Ein Semester umgeben von Leuten, die nicht die gleiche Sprache sprechen und teilweise auch kein Englisch verstehen, ist eine Herausforderung und Bereicherung zugleich. Die offene Art der Asiaten hilft auf jeden Fall, dass man sich direkt wohl fühlt und Lust hat Land und Leute besser kennen und verstehen zu lernen. Und für alle unter euch, die sich noch etwas unschlüssig sind: „What would you do if you weren't afraid?“

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Beijing Normal University, Peking (China) Wintersemester 2014/2015

Lisa Schmitt

1 Vorbereitung

Als ich im Dezember 2013 erfuhr, dass ich für die Beijing Normal University ausgewählt wurde, habe ich mich mit der Programmkoordinatorin (zu der Zeit Xie Jia) in Peking in Verbindung gesetzt. Sie gab mir bereits vorab einige Informationen zu Kursen und Abläufen und sendete mir die nötigen Links zur offiziellen Bewerbung an der Universität zu. Unter <http://apply.bnu.edu.cn/> konnte man sich online registrieren und alle nötigen Unterlagen hochladen. Auch die Bewerbung für das Dorm fand eines Nachts über diese Seite statt. Um einen ausreichend lang gültigen Reisepass sollte man sich schon früh genug kümmern.

Für China braucht man außerdem ein Visum, das man sich nach erfolgter Zusendung der Zulassungsbescheide und einem speziellen Dokument für den Visumsantrag im Visa Application Center im Westend besorgt. Dort geht man am besten zur frühestmöglichen Öffnungszeit hin, um lange Wartezeiten zu vermeiden. Normalerweise ist man laut dem Visadokument für den Antrag eines Studentenvisums der Klasse „X1“ berechtigt. Allerdings bekommt man mit diesem nur eine einmalige Einreise nach China gewährt. In China kann man dann weitere Einreisen vier Wochen vor Ausreise beantragen und dafür dort dann dementsprechend viel zahlen (400 Yuan). Man sollte sich also vielleicht schon in Deutschland um eine erneute Einreise kümmern, wenn man eine plant. Um nach China zu fliegen, habe ich mich für einen Flug mit British Airways über London entschieden. Allerdings würde ich im Nachhinein jedem aber einen Direktflug empfehlen. Air China bietet zum Beispiel sehr günstige Flüge von Frankfurt nach Peking an. Man ist mit einer Gepäckfreigrenze von 20 kg jedoch sehr beschränkt. Die Fluggesellschaft Turkish Airlines ist zu empfehlen, da die Gepäckfreigrenzen bei in etwa 30 kg liegen. Gerade auf dem Heimweg möchte man doch sehr gern einiges mitnehmen.

2 Ankunft in Peking

Ich kam am ersten Tag der Registrierungstage Anfang September in Peking an. Zuvor hatte ich mich über das Online-Portal für den kostenfreien BNU-Abholdienst angemeldet und so stand am Flughafen ein BNU-Student, auf dessen Liste ich meinen Namen abhaken musste. Anschließend mussten wir alle warten, bis der Bus-Shuttle gefüllt war und es ging los in Richtung Dorm. Nach 45 Minuten wurden wir direkt vor der Tür abgesetzt. Es folgte ein Anmeldeprozess an der Rezeption des Dorms. Ich musste 200 Yuan für die Schlüsselkaution bezahlen. Im Folgenden musste ich zur Registrierung in das International Office und wartete dort vier Stunden bis ich endlich meinen Studentenausweis bekam und mir damit Zugang zum W-Lan der Uni besorgen konnte. Ich empfehle Euch daher nicht am ersten Tag der Registrierung anzureisen. Der zweite

oder dritte Tag soll wesentlich entspannter sein. Zur Registrierung benötigt man eine gültige Telefonnummer, die man an einem China Mobile-Stand dort kaufen kann. Diese kostet 200 Yuan und ist eine Art Prepaid Karte, die für das ganze Semester gültig ist und eine Internet-Flatrate umfasst. Da China Mobile allerdings auf allen Handys nur Edge-Verbindungen zugelassen hat, sollte man sich zum selben Preis eine Ein-Jahres-Karte in einem China Unicom-Laden besorgen, die eine wesentlich schnellere Internetverbindung und Netzabdeckung haben. Da das Dorm Nr.2, in dem ich lebte, auf der anderen Straßenseite der Uni liegt und damit außer Reichweite des Campus-W-Lans, musste ich zusätzlich einen Router für 100 Yuan kaufen und 500 Yuan an einen nur Chinesisch sprechenden Mann zahlen, der mir die Verbindung erstellt hat. Meine Mitbewohnerin und ich haben uns diese Verbindung geteilt.

3 Unterkunft

Bereits im frühen Sommer musste ich eines Nachts um drei Uhr aufstehen, um mich für ein Dorm zu bewerben. Man sollte wirklich um diese Zeit am PC sitzen, denn ich habe bereits fünf Minuten später nicht mehr meinen ursprünglichen Favoriten erhalten können. Ich bin also in Dorm 2 gelandet (Dorm 3 bietet die modernsten Zimmer), das über eine Brücke mit der Uni verbunden ist, die über eine vierspurige Straße führt. Ich teilte mir mit einer Kommilitonin aus Frankfurt im achten Stock ein Badezimmer und einen 5 m²-Flur. Wir hatten jedoch getrennte 8 m²-Zimmer, die jeweils mit Küchenschrank, Bett, Schreibtisch, Safe, Schrank und sogar einem Fernseher ausgestattet waren. An der Rezeption konnte man sich eine Waschkarte kaufen, mit der die auf jedem Flur befindlichen Waschmaschinen bedient werden konnten. Pro Waschgang wurden 5 Yuan abgebucht. Jeden Tag kam eine Putzfrau, die Bad und Zimmer putzte. Es gab auch eine Küche im 11. Stock, deren Mikrowelle wir jedoch nur einmalig benutzt haben. Das Essen, das man in den Mensen und den unzähligen Restaurants auf der Straße findet, ist sowohl preislich als auch qualitativ sehr gut.

4 Lebensmittel

Wie bereits erwähnt, kann man sich in ganz China sehr günstig ernähren. Auf dem Campus gibt es sehr viele Mensen (in etwa sieben), die sich in Öffnungszeiten und Angebot nur wenig unterscheiden. Da Frühstück nur bis 8:30Uhr angeboten wird, haben wir diese Mahlzeit eher nicht dort eingenommen, sondern uns Obst von einem der vielen Stände besorgt und im Supermarkt mit Joghurt eingedeckt. Im Campus-Supermarkt und auch in den Mensen bezahlt man mit seiner Studentenkarte, die man an Automaten mit Geld aufladen kann.

5 Geld

In China bezahlt man mit RMB, was offiziell Yuan und umgangssprachlich Kuai genannt wird. Da man fast ausschließlich bar zahlt, sollte man sich vorher schon um eine Möglichkeit kümmern, kostenlos Bargeld abzuheben. Ich habe mich für die für Studenten kostenlose Kreditkarte von der DKB entschieden, mit der ich fast ausnahmslos bei jeder Bank in ganz China Geld abheben konnte. Allerdings sollte man sich wirklich schon in Deutschland um etwas Bargeld kümmern, um direkt das Pfand für den Schlüssel, Internet usw. bezahlen zu können. Denn die Miete wird im Voraus für die gesamte Zeit innerhalb der ersten zwei Wochen fällig, was dazu führt, dass man ein paar Tage lang dank eines Tageslimits bei der Geldabhebung den maximal möglichen Betrag abhebt, und diesen bei sich im Zimmer ansammeln muss.

6 Studium an der BNU

Man nimmt in dem Programm „English-taught credit course program“ teil, dessen angebotene Kurse zu einem vollen Masterprogramm namens „World Economy and China“ gehören. Dementsprechend spricht, arbeitet und diskutiert man in einem sehr internationalen Umfeld über China, die Weltwirtschaft und internationale Beziehungen. Man studiert in einer Art Klassenverband und hat Hausaufgaben und Anwesenheitspflicht in allen Veranstaltungen. Die Kurse wählt man direkt im International Office des Fachbereichs. Da ich bereits in Deutschland Chinesisch-Grundlagen gelernt habe, habe ich mich nicht um einen Sprachkurs gekümmert. Es gab aber die Möglichkeit,

mit den Sprachstudenten zusammen einen Sprech-Kurs zu belegen, womit wir auch schon bei dem Nachteil wären. Der zeitliche und inhaltliche Aufwand mit drei Kursen pro Woche ist einfach sehr groß und die Leistungsunterschiede zwischen den Sprachstudenten, die zudem Kurse in Schreiben, Lesen und Grammatik belegen, werden nach und nach immer größer. Allerdings haben wir angeregt in Zukunft einen zusätzlichen Grundlagen-Kurs für Studenten anderer Fachbereiche anzubieten.

Cross Cultural Management (Humayun Rashid): Man liest in diesem Kurs ein Buch („Management across cultures“) und beschäftigt sich intensiv mit interkultureller Kompetenz, verschiedenen Kommunikationstechniken, Geschäftspraktiken und Charakteristiken verschiedener Kulturen. Es wird ein Mid-Term und ein Final Exam geschrieben, das schon Ende November stattfindet. Außerdem schreibt man alle zwei Wochen eine Case Study in einem interkulturellen Team, die dann auch präsentiert werden muss. Der Professor kommt ursprünglich aus Pakistan, hat aber schon sehr viel in der Welt gesehen. Der hat also viele Geschichten zu erzählen. Deswegen bekommt man noch ein sogenanntes „Fun-Book“ ausgehändigt, von dem man hin und wieder berichten muss, um die chinesische Kultur etwas näher kennen zu lernen.

International Business and China (Guo Ji): Dieser Kurs fand donnerstagabends von 18:00 bis 20:30 Uhr statt und es folgte thematisch einem gleichnamigen Buch. Man musste eine Gruppen-Präsentation und eine Abschlussprüfung ablegen. Manchmal gab es Diskussionen über Fragestellungen zu bestimmten Case Studies. Einige mussten auch als Hausaufgabe beantwortet und abgegeben werden.

Global Economic Issues and Policies (Prof. Yang): Dieser Kurs war am aufwendigsten, da man alle zwei Wochen Hausarbeiten abgeben und Gruppen-Präsentationen halten musste. Es gibt ein Mid-Term und ein Final Exam, sowie eine Einzelpräsentation. Dennoch kann man auch hier den Aufwand für die Klausuren nicht mit dem Lernaufwand für eine Klausur in Frankfurt vergleichen, da für die Gesamtnote auch die anderen Abgaben, Präsentationen und mündliche Mitarbeit relevant sind. In diesem Kurs wurde ein Buch bearbeitet, in dem Themen wie Welthandel, Foreign Direct Investment, die Zukunft des Euros als auch über Handelsdefizite angesprochen wurden.

Development Economics (Di Chengfeng): Dieser Kurs beschäftigt sich mit Entwicklungsländern und Messungen und Definitionen von Armut. Es muss eine Gruppen-Präsentation gehalten werden und eine mindestens zehn Seiten lange Hausarbeit geschrieben werden, weswegen der Kurs hervorragend als Seminar angerechnet werden kann.

7 Freizeit/ Sport

Es gibt einige sportliche Angebote der BNU. Ich selbst war jedoch nur einmal in einem Yoga-Kurs, da die Lehrerin kein Englisch und ich kein ausreichendes Chinesisch konnte. Stattdessen bin ich, sobald die Luftwerte es zuließen, auf das riesige Sportfeld mit Kunstrasen und Tartanbahn zum Trainieren gegangen. Außerdem gibt es ein Schwimmbad auf dem Campus, das einst zu Trainingszwecken des US-Schwimmteams gebaut wurde. Dort sind die Bahnen in zwei Bereiche eingeteilt. Für den Bereich, in dem das Schwimmen erst richtig Spaß macht, weil man nicht alle zwei Minuten einen Tritt in die Rippen bekommt, benötigt man allerdings die „Deep Water License“, die man am Wochenende bei einem der Bademeister ablegen kann.

8 Leben in Peking

Peking ist riesengroß. Der Stadtteil der BNU hat mit 3,5 Millionen Einwohnern in etwa viele wie Berlin insgesamt. Geduld, um von A nach B zu kommen, muss man hier also mitbringen bzw. man wird sie definitiv bekommen. Wege sind hier nämlich sehr lang. Der Weg zur nächsten U-Bahn-Station, die eigentlich sehr zentral liegt beträgt in etwa 17 Minuten. Eine andere Station ist 25 Laufminuten entfernt. Man kann allerdings auch den Bus nehmen. Es gibt eine Karte für den öffentlichen Nahverkehr, die man für 20 Yuan an einem Schalter an jeder U-Bahn-Haltestelle bekommen kann. Diese kann man mit Geld beladen und muss dann nicht mehr für jede Fahrt eine Karte ziehen. Busfahrten bekommt man mit der Karte vergünstigt für einen Yuan. U-Bahn-Fahrten kosten je nach

Strecke ab drei Yuan. Taxifahrten sind ebenso sehr günstig. Man startet je nach Uhrzeit mit einem Festpreis von etwa 14 Yuan für die ersten drei Kilometer. Anschließend steigt der Preis pro gefahrenem Kilometer und gestandener Wartezeit. Für eine Fahrt nach Sanlitun, das Barviertel, bezahlt man in etwa 30 Yuan. Nachts ist das eine angenehme Fortbewegungsmöglichkeit, wohingegen tagsüber die Fahrzeiten wegen des vielen Verkehrs sehr lang werden können. Abends geht man meistens in das neben dem Campus gelegene „Lakers“, in das Studentenviertel Wudaokou, oder nach Sanlitun, wo die meisten Clubs und Bars nebeneinander liegen. Es gibt auch internationale Restaurants und Supermärkte, wofür man allerdings auch entsprechend mehr bezahlt. In Peking gibt es viele Märkte und man kann sich dort im Handeln üben. Gute Händler können teilweise nur bis zu 10% des anfänglich genannten Preises zahlen. Günstige Massagen und Maniküre werden dort ebenso angeboten, wie elektronische Artikel, deren Qualität aber nicht so gut ist. Bedenkenlos kann man aber Kleidung und Lederware kaufen und sich bei den Schneidern maßgeschneiderte Kostüme für unter 100€ anfertigen lassen. Nicht zuletzt bietet Peking selbst die meisten Sehenswürdigkeiten in China und man kann sich während des Semesters Zeit lassen um diese große Stadt ausgiebig zu erkunden. Der Tiananmen-Platz ist Chinas am wohl besten bewachter Ort, der Sommerpalast und die Verbotene Stadt sind weltberühmt. Der Olympiapark befindet sich im Norden der Stadt und erstreckt sich über eine riesige Fläche. Innerhalb einer Stunde kommt man zum berühmtesten Mauerabschnitt nach Badaling. Meine persönlichen Lieblingsorte waren der Houhai-See, der zu Fuß nach 30 Minuten zu erreichen ist, und das Gulou-Viertel, wo sich verschiedene Restaurants aneinanderreihen. Während der Nationalfeiertage finden die China Open statt und Tennis-Fans können die Spiele der besten Tennisspieler der Welt für sehr erschwingliche Preise anschauen. Ich muss jetzt leider noch die Luftverschmutzung erwähnen, die in China eben dazugehört. Mit verschiedenen Apps kann man die aktuellen Luftwerte verfolgen und sich je nachdem auch mit Mundschutz schützen. An wenigen Tagen ist die Verschmutzung wirklich sehr unangenehm, aber viel öfter ist der Himmel strahlend blau. In Peking ist es ab Herbst sehr trocken und Regen absolut selten. Dadurch fühlen sich auch die tiefen Temperaturen im Winter nicht so kalt an und die heißen ersten Tage im Sommer sind auch ertragbar.

9 Reisen

Da wir Anfang November eine Woche Urlaub wegen des APEC-Treffens bekommen hatten, bin ich mit vier Kommilitonen für ein paar Tage nach Hong Kong gereist. Diese Stadt ist unglaublich vielseitig und sollte definitiv nicht ausgelassen werden, auch wenn man eine erneute Einreiseerlaubnis nach Festland-China benötigt. Außerdem war ich am Ende meines Semesters noch in Shanghai, der anderen Metropole Chinas. Von dort aus ging es auf den Huang Shan (Yellow Mountain), der als einer der schönsten Berge Chinas gilt. Ich musste anschließend im Januar noch für eine letzte Klausur zurück nach Peking. Die letzten zwei Wochen verbrachte ich im Süden/ Südwesten Chinas. Guilin werde ich eines Tages wieder besuchen. Die atemberaubende Landschaft im benachbarten Yangshuo mit dem Bambusfloß zu erkunden, war mein persönliches Reise-Highlight. Aber auch meine letzte Reisestation in Kunming, das für einen riesigen Steinwald bekannt ist, war unvergesslich.

10 Sonstige Tipps

Da in China einige Webseiten und Apps gesperrt sind, würde ich schon in Deutschland einen VPN für das Handy kaufen. Sonst könnte es dazu kommen, dass ein Google-Mobiltelefon nicht mehr wirklich genutzt werden kann, weil Updates nicht mehr laden können. Des Weiteren sollte man sich „WeChat“ auf das Handy laden, denn die gesamte Kommunikation läuft in China über diesen Instant-Messaging-Dienst. Man verabredet sich nicht nur mit seinen Freunden in solchen WeChat-Gruppen, sondern man bespricht auch Hausaufgaben oder Ähnliches in den Klassengruppen, in denen sogar die Professoren sind. Des Weiteren kommt man so in Kontakt mit verschiedenen Promotern, die einen mit kostenlosen Eintritten und Tischen in die verschiedenen Clubs locken.

11 Fazit

Ich wollte in meinem Auslandssemester ein Abenteuer erleben und das ist mir definitiv gelungen. In China kommt man einer ganz anderen Kultur sehr nahe, und man lernt andere Gewohnheiten, Meinungen und Essen richtig kennen. China hat wunderschöne Landschaften und Orte. Mich haben die Gastfreundschaft und einige herzliche Begegnungen trotz der sprachlichen Unterschiede sehr beeindruckt und kein Tag war wie der andere, weil es immer wieder Neues kennenzulernen gab. Man lernt sich anzupassen und eigene Vorurteile zu überwinden. Nicht zuletzt lernt man den hohen Lebensstandard in Deutschland wieder zu schätzen. Wer China kennen lernen möchte, sollte sich für ein Auslandssemester in Peking entscheiden, da Peking als Hauptstadt natürlich sehr repräsentativ für Land und Leute ist und es viel zu entdecken gibt__